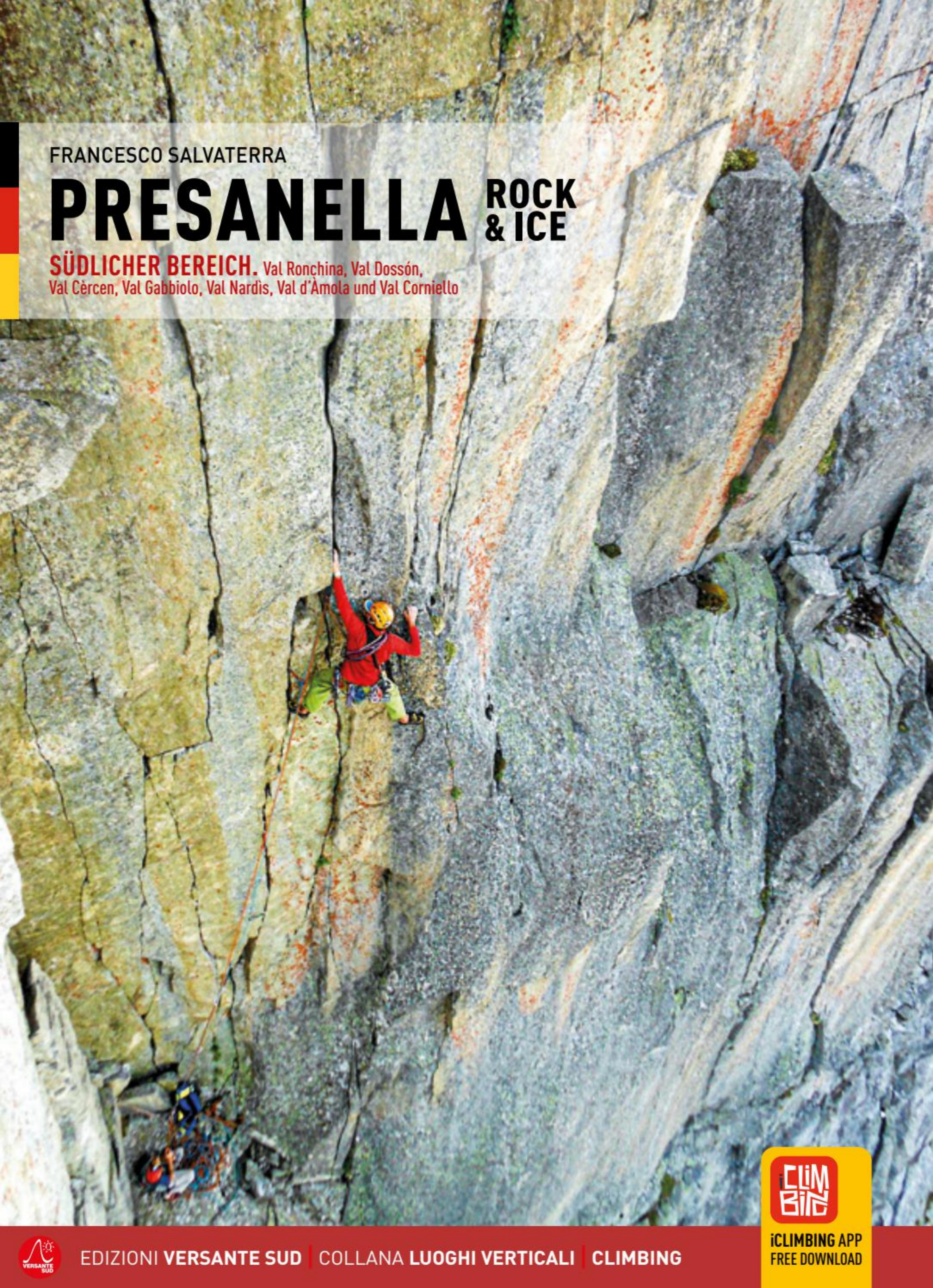


FRANCESCO SALVATERRA

PRESANELLA **ROCK & ICE**

SÜDLICHER BEREICH. Val Ronchina, Val Dossón,
Val Cèrcen, Val Gabbiolo, Val Nardis, Val d'Àmola und Val Corniello



EDIZIONI **VERSANTE SUD** | COLLANA **LUOGHI VERTICALI** | **CLIMBING**



iCLIMBING APP
FREE DOWNLOAD

Erste Ausgabe Mai 2021

ISBN 978 88 55470 452

Copyright © 2021 VERSANTE SUD – Milano (I), via Longhi, 10. Tel. +39 02 7490163
www.versantesud.it

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung, der elektronischen Speicherung, der Vervielfältigung und der teilweisen oder gänzlichen Bearbeitung.

Umschlag	Alessandro Beltrami - Campanile di S. Giusto, <i>Handjob</i> © S. Franchini
Texte	Francesco Salvaterra
Skizzen	Eugenio Pinotti
Fotos	Francesco Salvaterra
Übersetzung	Gerd Zimmermann
Landkarten	Matteo Bertolotti
Symbole	Tommaso Bacciocchi
Layout	Matteo Bertolotti
Druck	Press Grafica s.r.l. – Gravelona Toce (VB), Italien



Ein "hausgemachter" Kletterführer!

Von lokalen Autoren, die das Klettern in diesem Gebiet vorantreiben.

Was heißt das?

Gesünder und mehr Inhalt, weil gemacht von lokalen Kletterern.

Genauso wie die Bio-Tomaten vom Bauern nebenan?

Richtig! Unverfälscht und hausgemacht.

Lokale Autoren können nur von Vorteil sein **für jeden Kletterer**:

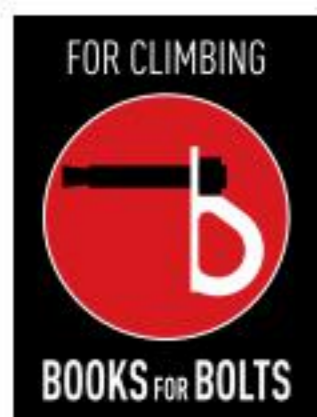
- Sie haben die neusten Informationen.
- Sie konzentrieren sich nicht nur auf die bekanntesten Spots.
- Sie investieren den Erlös in neue Klettergärten.

Lokale Autoren können nur von Vorteil sein **für das Gebiet**:

- Sie veröffentlichen nur das, was auch veröffentlicht werden darf.
- Sie unterstützen die einzelnen Ortschaften.
- Sie stehen in enger Verbindung mit der lokalen Realität.

Hinweis

Klettern ist ein potenziell gefährlicher Sport und geschieht immer auf eigene Gefahr. Alle Hinweise in diesem Führer beruhen auf Informationen, die zum Zeitpunkt der Drucklegung aktuell waren. Es wird empfohlen, sich vor der Begehung einer Route über den aktuellen Stand zu informieren.



2% der Einnahmen
aus dem Verkauf
dieses Führers
wird in Material
für Erschließungen
und Sanierungen
investiert



FRANCESCO SALVATERRA

PRESANELLA Rock & Ice

SÜDLICHER BEREICH

Val Ronchina, Val Dossón, Val Cèrcen,
Val Gabbio, Val Nardis, Val d'Àmola und
Val Cornisello

Für meine Liebsten, Chiara und Greta,
danke, dass ihr scheinbar Einfaches zu etwas ganz Besonderem macht.
Ohne euch hätte ich die Arbeit an diesem Buch nicht beendet.





EINLEITUNG

Francesco Salvaterra

Mit 3558 Metern Höhe ist die Cima Presanella der höchste Berg im Trentino. Die Grate und nördlich ausgerichteten Wände des Gebiets würden eigentlich genug Möglichkeiten für klassische hochalpine Touren bieten, die meisten verbinden mit der Region aber vor allem ein paar wenige Eis- und Mixed-Routen. Auch lange Anmarschwege, die "Konkurrenz" der Brenta-Dolomiten, die wenigen Unterkünfte und Informationen tragen dazu bei, dass sich nur Wenige hierher begeben. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Klettern in der Presanella keinen richtigen Boom erleben, denn Abenteuergelände und entsprechende Routen liegen nicht gerade im Trend. Was aber haben Generationen von Alpinisten denn an den pakistanischen Trango-Türmen, den Tepui in Venezuela oder den Felstürmen in Patagonien gesucht? Anspruchsvolles, ernsthaftes Ambiente, Einsamkeit, „Clean“-Routen, schwierige Wände und vor allem: In jungfräulichem Gelände das Abenteuer zu finden, das ohne diese Zutaten nicht möglich ist. Und genau in dieser Hinsicht hat die Presanella-Region einiges zu bieten. Seit den 1980er Jahren ist hier doch einiges geschehen: An einigen bequem erreichbaren Wänden im Val Conisello und Val d'Ámola wurden neue Trad-Routen, aber auch moderne Linien und Plaisir-routen eröffnet. Es entstanden viel und gern besuchte Routen mit kurzem Zustieg, in der unmittelbaren Nähe wunderschöner kleiner Seen und mit herrlichen Ausblicken auf die Brenta-Berge. Und wer lieber Bergstiefel und Steigeisen an den Füßen hat, wird hier auch fündig: Rinnen und Couloirs bieten viele Möglichkeiten für Aufstiege in Schnee und Eis, am Monte Nero sind schöne, moderne Mixed-Routen zu finden. Und das alles in einem Ambiente, das demjenigen im Montblancgebiet in nichts nachsteht (wenn man vom bequemen Zugang mit einer bequemen Seilbahn absieht...).

Die ersten Gedanken für einen Kletterführer reiften in mir vor etwa zehn Jahren, als mir das Felsklettern immer mehr Spaß machte. Ich hatte mir zu diesem Zweck in der Bibliothek den alten Führer von Urbano dell'Eva *110 itinerari in Presanella* ausgeliehen und beim Durchblättern war ich auf ein Foto von der Punta Graffer gestoßen.

Nur wenig später stiegen mein Freund Stefano Bianchi und ich ins Val Gabbio auf, wo wir biwakierten. Tags darauf kletterten wir los, wir besaßen beide nur wenig alpine Erfahrung und erreichten mit etwas Glück und Verstand den spitzen Gipfel, der gerade mal zwei Leuten sitzend Platz bietet. Ich war überwältigt von der Schönheit dieser Landschaft und der Szenerie. Schon bald begann ich, Informationen über Routen zusammenzutragen und diese mit meinen eigenen Erfahrungen in Verbindung zu bringen. Es war schon damals klar, dass ich einen Führer schreiben wollte, in dem wirklich alle Routen aufgeführt sein sollten, auch diejenigen, die vielleicht zu Unrecht in Vergessenheit geraten waren. Die Informationen sollten nicht nur den neuen Besuchern des Gebiets dienen, sondern auch den "alten Hasen" Neues, bislang Unveröffentlichtes, bieten. Der bis dahin einzig verfügbare Kletterführer über das Gebiet war nämlich schon 1985 erschienen...

Ich will nicht verhehlen, dass ich mir nicht bewusst war, welchen Umfang dieses Projekt annehmen würde. Es gibt Zeiten im Leben, in denen man aktiv sein will, und andere, wo es reicht, sich an diese Zeit zu erinnern und die Erlebnisse mit Anderen im Gespräch zu teilen. Ich wollte erst mal aktiv sein, das tun, was mir Spaß machte. Nämlich klettern gehen und Routen erschließen.

Nach einem also etwas mühseligen Beginn kam ich mit meinem Projekt ganz gut voran. Zur Verfügung standen mir die Monografie von Laeng (1911/1912), das außergewöhnliche Werk von Ongari, den bis dato einzigen Komplettführer (1978), und die beiden Auswahlführer von Sacchi (1977) und Dell'Eva (1985). Viel schwieriger war es, die bruchstückhaften Informationen über die danach entstandenen Routen zusammenzutragen bzw. überhaupt Infos zu einigen wenigen Routen zu finden, welche meine Vorgänger nicht berücksichtigt hatten. Bei dieser Arbeit leistete mir mein Freund Matteo Bertolotti große Hilfe, wofür ich ihm sehr dankbar bin. Zu dieser sehr "trockenen", abstrakten Arbeit am Schreibtisch gesellten sich aber auch die meist angenehmen Nachforschungen vor Ort, die meist



📷 Bei der Eröffnung der 'Traversata (Überquerung) dei Puffi' (© M. Gregori)

bekannte Eis-, Mixed- oder Firnaufstiege; im Süden sind dagegen hauptsächlich Felsrouten zu finden. Die einzelnen Kapitel des Führers beschreiben somit jeweils ein bestimmtes Tal mit den dortigen Wänden und deren Routen. Zusätzlich zu den Informationen über die Routen finden sich auch Berichte und Erzählungen von und über bedeutende lokale Kletterpersönlichkeiten. Ich finde es nämlich interessant, wenn man mit einem Kletterführer auch ein Stück weit in die Geschichte eines Gebietes eintauchen kann.

Zum Schluss bleibt mir nur, euch alle mit einem Zitat aus dem allerersten Führer über die Presanella zu grüßen: *„Und so sollte ich euch nun eine umfassende, fehlerlose Abhandlung, ein perfektes Werk liefern können. Vermutlich bin ich von diesem Ziel ein gutes Stück entfernt; ich lege es aber dennoch in eure Hände, so, wie es nun ist. Ich bin sicher, dass ihr es annehmen und gutheißen werdet - aus dem einfachen Grund, dass auch ihr überzeugt seid, dass es viel schwieriger ist, die Berge zu beschreiben, als sie zu besteigen!“*

Packt also euren Rucksack, vergesst Felshammer, Haken und eine gute Auswahl an Friends nicht, prüft die logistischen Anforderungen und stellt den Wecker auf sehr früh.

Euch erwarten grandiose Emotionen in traumhaftem Granit, kristallklare Bäche, farbenprächtige Almwiesen, wildlebende Tiere, unbeschreibliche Ruhe und eine Umgebung, die euch mehr als belohnen wird dafür, dass euch zu Beginn eurer Tour so schnell die Puste ausgegangen ist.

Viel Spaß beim Klettern!

mit Klettern einhergingen. Bezogen auf große Klettergebiete sind hundert neue Routen innerhalb eines Jahrzehnts nur ein Klacks. Aber für die kleine Presanella-Region bedeutet eine solche Zahl mehr als nur einen Schritt nach vorn. Mein allererster Plan war, einen Führer über die gesamte Presanella-Gruppe zu schreiben. Aber den gab ich schnell auf, denn das viele Material hätte den Rahmen eines einzigen Buches eindeutig gesprengt.

Im Gespräch mit dem Herausgeber wurde zudem schnell klar, dass eine Aufteilung in ein nördliches und ein südliches Gebiet sinnvoll war. Walter Laeng hatte in seinem eher wissenschaftlich ausgerichteten Führer die Berggruppe in eine östliche und westliche Region aufgeteilt. Da sich der vorliegende Führer aber an Alpinisten richten soll, wählte ich einen eher praktischen Ansatz: Wichtigstes Kriterium für diese Aufteilung sind also die jeweiligen Täler, über die die Routen erreicht werden. Nebenbei wird damit auch ersichtlich, dass die Charakteristik der alpinen Touren ziemlich gegensätzlich ist: Im Norden konzentrieren sich weithin

DIE PRESANELLA-ALPEN

Die raue, nach wie vor recht wilde Presanella-Gebirgsgruppe ist Teil der südlichen Ostalpen und umgeben von Ortler, Adamello und Brenta.

Sie wird begrenzt durch

im Westen: Val Presena und Val Ronchina;

im Osten: Val Meledrio, Carlo Magno-Pass, Val Campiglio;

im Norden: oberes Val di Sole bis zum Ort Dimaro;

im Süden: den Fluss Sarca im Val Genova und die Hochebene von Bedole bis Carisolo.

Wir haben die Berggruppe in zwei Bereiche aufgeteilt: einen nördlichen, der bis zum oberen Val di Sole reicht, und einen südlichen mit dem Val Genova und dem oberen Val Rendena sowie deren Seitentälern. Die Hauptwasserscheide bildet ein langer Bergrücken zwischen Cima Presena im Westen und Monte Giner im Osten, zwischen diesen beiden liegen die Gipfel von Busazza, Cèrcen, Gabbio, Presanella, Ámola und Scarpacò.

Der Führer beinhaltet die Routen im südlichen Bereich mit den folgenden Tälern: Ronchina, Zigola, Dossón, Cèrcen, Gabbio, Nardis, Ámola und Cornisello. Das beschriebene Gebiet liegt innerhalb des Naturparks Adamello-Brenta, der 1967 eingerichtet wurde.

In der Presanella findet sich gleiche Gesteinsart wie im Adamello: ein spezieller Granit magmatischen Ursprungs, der als Tonalit bezeichnet wird und eine meist graue, mehr oder weniger dunkle Einfärbung aufweist. Insbesondere in den weiter südlich gelegenen Wänden ist das Gestein weniger kompakt und es mangelt nicht an Rissen, Verschneidungen und teils sehr charakteristischen Platten mit Quarzknollen.

Gletscher bedecken einen sehr geringen Teil des Gebiets: Nur der Nardis-Gletscher im gleichnamigen Tal und der Cornisello-Gletscher haben noch ein gewisses Ausmaß bzw. sind noch von einiger alpiner Bedeutung.

In diesem Führer werden insgesamt ca. 351 alpine Touren beschrieben, davon ca. 312 Felsrouten, 40 Gratüberschreitungen, 10 Routen in Eis- und Schneecouloirs sowie 29 Mixed-Routen. Die etwas leichter erreichbaren Wände im Val d'Ámola und Val Cornisello weisen mit 150 bis 300 Metern eher gemäßigte Höhen auf, wohingegen manche Wände im Val Gabbio mit zu 800 Metern Höhe fast als Bigwalls zu bezeichnen sind.

DANKSAGUNG

Viele Personen haben zur Realisierung dieses Kletterführers beigetragen.

Ich bedanke mich bei allen, die mir Informationen und Fotos zur Verfügung gestellt und meine schriftlichen Entwürfe gelesen und korrigiert haben. Und natürlich bei denen, die mit mir am Seil verbunden den einen oder anderen rostigen Haken gefunden oder einen neuen gesetzt haben. Ein ganz besonderer Dank geht an den Verlag Versante Sud für das Vertrauen in mein Projekt.

Ich danke (in alphabetischer Reihenfolge): Tommaso Bacciocchi, Paolo Baroldi, Stefano Bianchi, Nicola Binelli, Alessandro Beltrami, Giancarlo Bellotti, Matteo Bertolotti, Gilberto Bestetti, Danilo Bonvecchio, Egidio Bonapace, Alessandro Botteri, Alberto Bosco, Roberto Cappucciati, Nicola Castagna, Stefano Comai, Andrea Cozzini, Davide Ortolani, Chiara Stenghel, Giorgio Paoli, Marco Pellegrini, Andrea Rosà, Massimo Faletti, Marco Fedrizzi, Massimo Fogazzi, Tomas Franchini, Silvestro Franchini, Roberto Iacopelli, Alessio Tait, Mattia Tisi, Francesco Maffei, Amneris Maffei, Marco Maganzini, Eva Lavinia Maffei, Danilo Marinolli, Silvia Mazzani, Claudio Migliorini, Mirto Monaco, Filippo Mosca, Micheal Moling, Francesco Leonardi, Piero Onorati, Mario Pedretti, Jacopo Pellizzari, Guido Stanchina, Emanuele Collini, Vittorio Giovannella, Giovanni Ghezzi, Patrick Ghezzi, Michel Ghezzi, Antonio Gravante, Linda Grossi, Mattia Grossi, Angelo Taddei, Matteo Sacchi, Franco Salvaterra, Ermanno Salvaterra, Claudio Lanzafame, Piergiorgio Lovati, Alessandro Lucchi, Roberta Reversi, Andrea Gennari Daneri, Gianni Trepin, Paolo Viviani, Manuel Zambanini, Gerd Zimmermann.



AKTUALISIERUNG UND KORREKTUREN

Liebe(r) Leser(in),
auch dank Deiner Mithilfe kann die stetige Verbesserung der Informationen in diesem Führer gewährleistet werden. Ich möchte Dich also bitten, mir allgemeine Hinweise und Vorschläge zukommen zu lassen und Fehler (ja, auch diese wird es geben!) zu melden.

Wenn Du eine wenig begangene Route wiederholt oder eine neue eröffnet hast, würde ich mich über einen aktuellen Bericht und auch Fotos freuen: francesco.salvaterra@hotmail.it.

Mit Deiner Hilfe wird eine künftige neue Auflage dieses Führers somit noch besser sein können.

TECHNISCHE EINFÜHRUNG

ZUGANG

Der Zugang zu den Hochtälern von Ronchina, Zigola, Dossón, Cèrcen, Gabbiolo sowie Nardis erfolgt über das Val Genova, an dessen Eingang der kleine Ort Carisolo liegt. In der Regel ist die Zufahrt bis zur Malga Bedole nur zwischen ca. 20. Juni und 20. September gestattet, aber nur vor (!) 8.00 Uhr morgens (später muss ein Pendelbus benutzt werden). Am besten holt man sich auf der Website des Regionalparks Adamello/Brenta vorab nochmals Informationen zu den genauen Zeiten ein.

In das Val Rochina und das Val Zigola gelangt man auch vom Tonale-Pass mit der Presena-Gondelbahn, was den Zugang dorthin etwas verkürzt. Die Straße ins Val Nambrone (mit den Seitentälern Val Ámola und Val Cornisello) zweigt südwestlich des kleinen Orts Mavignola von der Staatsstraße ab, Beschränkungen gibt es hier nicht. Auch von Norden (Val di Sole) sind einige der Klettergebiete bzw. Täler erreichbar, allerdings ist der Zustiegsweg dann deutlich länger und komplizierter.

HÜTTEN UND BIWAKSCHACHTELN

Viele der beschriebenen Touren können von gut Trainierten auch als Tagesunternehmung vom letztmöglichen Parkplatz durchgeführt werden. Vor allem bei sehr langen oder abseits gelegenen Routen empfiehlt es sich allerdings, schon am Tag vorher in das jeweilige Hochtal aufzusteigen. Leider gibt es in nur wenige sehr hoch gelegene Hütten, eine Übernachtung im Zelt oder unter freiem Sternenhimmel ist dann unumgänglich.

Die einzige Hütte im südlichen Bereich ist das Rifugio Segantini (2373m, Val d'Ámola), dort können Egidio Bonapace und seine Mitarbeiter bis zu 70 Personen beherbergen. Daneben existieren noch zwei Biwakschachteln: das Bivacco Roberti mit Platz für 10 Personen liegt auf 2204m Höhe mitten im Val Nardis. Es ist mit

Matratzen und Decken ausgestattet, aber für Kletterer auf Grund der Lage weniger geeignet. Das Bivacco Orobica (4 Plätze mit Decken) befindet sich auf 3382m Höhe am Südostgrat bzw. etwas unterhalb des Presanella-Gipfels. Diese Unterkunftsmöglichkeit ist vor allem dann sehr willkommen, wenn der Gipfel sehr spät erreicht wird oder ein Unwetter aufzieht.

BESTE KLETTERZEIT

Im Allgemeinen ist natürlich der Sommer die beste Jahreszeit. An den sonnenbeschienenen Wänden im Val d'Ámola und Val Cornisello könnte prinzipiell auch oft schon ab Frühjahr bis in den späten Herbst geklettert werden. Leider sind aber die Gebiete, die über das Val Genova erreicht werden, nicht immer leicht zugänglich (die Straße ist nur zwischen 20.6. und 20.9. geöffnet).

Eis- oder Mixed-Touren, die in früheren Zeiten meistens im Sommer unternommen wurden, sind mittlerweile in dieser Saison (wie auch in anderen Gebieten der Alpen) fast nicht mehr möglich. Die beste Zeit für die Mixedrouten am Monte Nero ist der Spätherbst, auch im Frühjahr oder sogar im Hochwinter bieten sich dort immer wieder gute Bedingungen.

RISIKOBEWERTUNG

Bei Normalhaken heißt es immer: Aufpassen! Durch die starken Temperaturunterschiede können auch gut geschlagene Haken auch schon nach wenigen Jahren so lose werden, dass es möglich ist, sie mit zwei Fingern einfach herauszuziehen. Alle Haken müssen also immer mit dem Hammer nochmals eingeschlagen werden, insbesondere an den Standplätzen. Einen vorhandenen Haken zu beurteilen, ist nicht einfach, vielleicht setzt man im Zweifelsfall besser noch einen weiteren. Auch die Standplätze sollten möglichst immer zusätzlich verstärkt werden, erst recht die Abseilstände.

Reepschnüre und Schlingen altern schnell und sind dann nicht mehr sicher. Eine nicht belastete Zusatzverankerung (Friend, Keil) die der zuletzt Abseilende dann mitnimmt, ist ein immer ein gutes Backup.

In der Presanella trifft man auf viele Blöcke, Schuppen und Türme in allen Dimensionen, viele davon recht lose oder wackelig und einsturzgefährdet. Steinschlag ist also auch hier eine sehr reelle Gefahr, weltweit lassen sich gut 20% der tödlichen Unfälle von Alpinisten darauf zurückführen. Objektive Gefahrensituationen (Steine lösen sich von selbst) lassen sich reduzieren, indem man Rinnen vermeidet (insbesondere bei höheren Temperaturen) und die weniger gefährdeten Bereiche (Grate, Kanten) aufsucht. Subjektives Gefahrenpotenzial (durch Menschen verursachter Steinschlag) lässt sich z.B. dadurch verringern, dass man Standplätze an geschützten Plätzen baut, wo auch die Felsqualität stimmt, oder dass man beim Klettern sorgsam auf Tritte oder Griffe achtet.

Viele der Touren sind sehr abgelegen und man trifft nur auf sehr wenige Leute, die im Notfall helfen könnten. Eine Netzabdeckung für Mobiltelefone existiert vor allem in den Seitentälern des Val Genova (Val Gabbio, Cèrcen, Dossón und Ronchina) nicht. Wer dort Touren unternehmen möchte, sollte also am besten ein VHF/UHF-Funkgerät oder gar ein Satellitentelefon dabei haben.

Nützliche Frequenzen:

Rifugio Mandrone 146.150

Rifugio Bedole 164.300

Simplex-Frequenz (Amateurfunk) 145.500

Lawinengefahr besteht in der Regel zwischen Ende Oktober und spätem Frühjahr. Wer in dieser Zeit eine Tour plant, sollte auf jeden Fall vorab die Lawinenwarndienste konsultieren und vor Ort die Verhältnisse nochmals prüfen. LVS-Gerät, Schaufel und Sonde sind keinesfalls nur Skitourengehern vorbehalten!

BETRACHTUNGEN ÜBER DIE ALPINE ETHIK

Mountains are finite, and despite their appearance... fragile.

Yvon Chouinard, in "Clean Climbing"

Ethische Regeln schützen die Anstrengungen derer, die schon vor uns dort waren, und sie bewahren insofern die Berge auch für unsere Nachkommen.

Ich war im Zweifel, ob ich diesen Abschnitt hier überhaupt einfügen sollte, aber das Thema ist durchaus von Bedeutung. Die Überlegungen, Hinweise oder Regeln zielen, wie bei vielen anderen Klettergebieten der Welt auch, im Grunde genommen auf den gesunden Menschenverstand. In der Presanella-Region wurden solche Regeln bislang immer befolgt, leider geschah in letzter Zeit Einiges, das es in Zukunft besser zu verhindern gilt.

Es ist zu wünschen, dass sich mit den folgenden Überlegungen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft noch besser in Einklang bringen lassen.

Klassische Routen: Wir könnten sie auch "Trad"- oder "Clean"-Routen nennen, denn im Grunde sprechen wir dabei immer über dasselbe. Die Alpinisten der Vergangenheit, ob unbekannte Alpinisten aus den umliegenden Tälern oder angereiste bekannte Persönlichkeiten, eröffneten ihre Routen mit nur wenigen Hilfsmitteln, aber umso mehr Engagement und Intuition. Ein großer Unterschied zu heute besteht darin, dass es noch keine mobilen Sicherungsgeräte gab, und sie daher vor allem Haken und Keile (letztere meist aus Holz) benutzten, welche wieder entfernt werden konnten und damit den Fels mehr oder weniger unberührt zurück ließen.

Für einen nicht unbeträchtlichen Teil der Kletterer liegt der Reiz des Kletterns vor allem darin, mit den besten "Fair Play"-Mitteln die von der Natur vorgegebenen Rätsel zu lösen. Das bedeutet vor allem, möglichst wenige fixe Absicherungen (insbesondere Bohrhaken) zu verwenden und Gefühlen und Empfindungen eine größere Bedeutung zuzumessen als der erreichten Höhe oder dem Schwierigkeitsgrad. Diese Art alpiner Ethik erlaubt es, selbst auf nur zwanzig Metern unberührten Felsens ein großes Abenteuer erleben zu können, das immer in Erinnerung bleiben wird. Die benutzten Hilfsmittel bestimmen also zum großen Teil, wie gewaltig eine Wand oder ein Berg wirklich sind.

Keine zusätzlichen Bohrhaken in bestehenden Routen setzen, weder an den Standplätzen, noch dazwischen.

Wenn in einer Route Deiner Meinung nach nicht genügend Haken stecken, heißt das ganz einfach, dass sie zu schwer für Dich ist. Die Absicherung ist integraler Bestandteil der Schwierigkeit und es ist wichtig, das, was der/die Erstbegeher erschaffen haben, auch zu bewahren. Überall auf der Welt ist anerkannt, dass der Charakter einer bestehenden Route erhalten bleiben soll. Somit ist auch garantiert, dass verschiedene Kletterstile in einem einzigen Gebiet nebeneinander existieren können und zu dessen Reichhaltigkeit beitragen.

Auch wenn heutzutage sicheres Klettern gewünscht wird, mit eingeschränktem Risiko, müssen nicht alle existierenden Routen dahingehend verändert werden.

Indem wir diese Unterschiedlichkeit respektieren, erhalten wir auch die Freiräume, die uns die verschiedenen Routen geben.

In diesem Zusammenhang möchte ich anmerken, dass es im Val d'Ámola und Val Cornisello eine kleine Anzahl von Routen gibt, bei denen die ursprünglich mit Normalhaken versehenen Standplätze jetzt mit Bohrhaken saniert sind. Alte, geschlagene Haken lockern sich nämlich gerne und man beschloss deshalb, dort Bohrhaken anzubringen und zwischen den Ständen Normalhaken zu entfernen, wenn an der Stelle problemlos mobil abgesichert werden kann. Dies betrifft, nochmals, aber nur wenige Routen an kleineren, bequem erreichbaren Wänden, die sozusagen auf dem Weg der Transformation zu Plaisirrouten sind. Was geschehen ist, ist geschehen. Aber meiner Meinung nach sollte man es dabei belassen.

Moderne Routen: Die Vorreiter dieser Art von Linien in den Alpen waren Michel Piola und Manlio Motto. Kurz gefasst, handelt es sich um einen neuen Ansatz, Routen zu eröffnen. An Standplätzen und nicht anderweitig absicherbaren Passagen (Platten) werden Bohrhaken gesetzt, Risse müssen mit immer mobilen Sicherungsmitteln abgesichert werden. Dieser eingeschränkte

Einsatz von Bohrhaken öffnete die Türen zu ansonsten fast nicht machbaren Linien, dabei blieb immer aber eine gewisse Unbekannte und Herausforderung bestehen.

Diese Routen wurden von unten eröffnet und weisen fast immer einen obligatorischen Grad auf, was bedeutet, dass eine Passage zwingend frei geklettert werden muss und (technische) Hilfsmittel nicht einsetzbar sind. Die Wände der Presanella sind bestens geeignet für diesen Erschließungsstil und bieten noch viel Potenzial. Die ersten, die hier in diesem Sinn erschlossen haben, waren Gianni Berta, Corrado Tisi und Danilo Bonvecchio, denen aber bald schon andere folgten.

Plaisirrouten: Heutzutage sind bestens abgesicherte, bequem erreichbare und nicht allzu schwierige Routen sehr beliebt. Hierbei steht die Freude an der (Kletter)Bewegung im Vordergrund und nicht eine psychische und physische Anforderung (oder Last), bei traditionellen Routen ins Spiel kommen. Die Presanella ist aus Tradition heraus nicht das Gebiet für Spaßrouten. Jeder Ort, jedes Gebiet besitzt eine Klettergeschichte und -kultur, die es zu bewahren gilt. Und dennoch wurden (auch von mir) hier ein paar wenige Routen mit sehr engen Hakenabständen eröffnet und sie werden toleriert, weil sie den folgenden Kriterien genügen.

Neutouren:

- Neue Routen sollen von unten eröffnet werden, in der Hoffnung, dass unberührtes Gelände für weitere Linien übrig bleibt.
- Fixpunkte (Bohrhaken, Klebehaken oder geschlagene Haken) sollen nur spärlich geschaffen werden; ganz allgemein gilt, dass Risse nie eingebohrt werden sollen. Weil es sich um eine fast nicht rückbaubare Aktion handelt, soll immer normgerechtes Material bester Qualität verwendet werden.
- Ist ein Abstieg zu Fuß oder mittels Abseilen über eine Route in der Nähe möglich, sollen in der jeweiligen Route keine Abseilstände eingerichtet werden.
- Bohrhakensanierung: alte Routen, bei denen von Hand eingebohrte Haken verwendet wurden, sollen nur mit normgerechtem Material saniert

werden. Die Abstände sollen gewahrt und keine zusätzlichen Haken gesetzt werden.

AUSWAHL - UND KLASSIFIZIERUNGSKRITERIEN

Dieser Kletterführer beschreibt alle bestehenden Routen im südlichen Bereich der Presanel-la, die von alpinistischem Interesse sind.

Deshalb wurden auch nur diejenigen Normalwege aufgenommen, die alpinistische Schwierigkeiten aufweisen oder als Abstiegsweg benutzt werden.

INFORMATIONEN ÜBER DIE ROUTEN

Die Informationen über die jeweilige Route sind in dieser Reihenfolge angeführt:

Länge: Kletterlänge bzw. wenn nicht verfügbar, Höhenunterschied. Bei Routen, die zu anderen schon bestehenden Linien führen und bei Varianten wird nur die noch nicht beschriebene Länge berücksichtigt.

Schwierigkeit: Um die Routen so gut wie möglich einzustufen, wurden drei Bewertungsparameter und damit drei verschiedene Stufen angewandt: die technische Schwierigkeit, die Möglichkeiten der Absicherung sowie der generelle Anspruch.

- *Technische Schwierigkeit:* Wie bei vielen anderen Granit-Klettergebieten (z.B. am Montblanc, in Patagonien oder dem Valle dell'Orco) kommt auch hier eine gemischte Skala zur Anwendung. In den leichteren Routen verwenden wir die UIAA-Grade I bis VI, darüber die französische Bewertungsskala ab 6a (unabhängig davon, ob nur mit Bohrhaken, mit Bohr- und Normalhaken oder gar nicht abgesichert). Die Bewertung bezieht sich nur auf die schwierigste Passage, und sie spiegelt nicht die Ernsthaftigkeit der Umgebung wider. Das bedeutet beispielsweise, dass eine 6a-Klettergartenroute einer hakenlosen 6a am Torre Bignami entspricht. Die Bewertung bei Rissrouten kann für dabei nicht Geübte durchaus hart scheinen. Bei Routen, die noch nicht frei geklettert wurden oder nur im Nachstieg frei, ist der Grad mit einem Fragezeichen versehen.

Wenn zusätzlich die künstliche Bewertung angegeben ist (z.B. VI A1), bedeutet dies, dass die Route technische Passagen aufweist und noch nicht befreit wurde. Wurde sie frei geklettert (auch wenn erst nach der Eröffnung), dann wird der Rotpunkt-Grad angegeben, manchmal auch der obligatorische Grad. Dieser weist auf den Schwierigkeitsgrad hin, der in einer bestimmten Passage beherrscht werden muss, weil dort zwischen zwei Sicherungspunkten keinerlei Möglichkeit zum Ausruhen besteht (auch nicht mit Hilfe von mobilen Sicherungen). Bei sogenannten Techno-Routen wird die übliche klassische Skala verwendet (A1, A2, A3 etc.). Hier ist zu berücksichtigen, dass die Sicherungspunkte (die auch der Fortbewegung dienen), sowohl fix (Bohr- und Normalhaken) als auch mobil (Friends, Klemmkeile) sein können. Sofern notwendig, wird spezifisches weiteres Material (Cliff, Pecker usw.) extra angeführt.

Bei Eisrouten wird die WI (water ice)-Skala verwendet, im Falle von Firnschnee die AI (alpine ice)-Skala, Mixed-Routen sind mit der M-Skala bewertet. Ist bei Mixed-Routen die Schwierigkeit einer bestimmten Passage nicht bekannt oder wenn die Bedingungen häufig wechseln, wird nur der Buchstabe M verwendet ohne Zusatz. Der Schwierigkeitsgrad bei beliebten, oft begangenen Mixed-Routen bezieht sich auf gute Bedingungen. Bei nicht sehr steilen Eis- oder Schneehängen wird nur der Neigungsgrad genannt. Wurde eine Route kaum oder gar nicht wiederholt, wird der von dem/den Erstbegeher/n vorgeschlagene Grad angegeben.

- *Bewertung der Absicherung:* Hierbei wird der Abstand und die Vertrauenswürdigkeit der Sicherungspunkte berücksichtigt. Der Buchstabe R wird bei Routen verwendet, die gar nicht oder nur mit Normalhaken ausgestattet sind. Der Buchstabe S findet sich bei den Routen mit Bohrhaken und die Kombination RS bei den teils mit Normal- und teils mit Bohrhaken ausgestatteten Linien.

- *Allgemeine Anforderungen:* Diese Skala ersetzt die französische Skala (D, TD usw.) und bewertet u.a. die Umgebung, den Rückweg, die Schwierigkeiten eines Rückzugs oder die Entfernung

vom Tal einer Route. Im Grunde beruht sie auf dem amerikanischen Bewertungssystem der Big Walls, das mit römischen Ziffern von I bis VII ausgedrückt wird.

Erstbegehung und Datum: Die Namen der Erstbegeher sind in alphabetischer Reihe angeführt.

Routenbeschreibung: Allgemeine Informationen über die Route und den Charakter der Linie. In einigen Fällen auch eine Beurteilung in ästhetischer Hinsicht, wobei versucht wurde, persönliche Vorlieben außer Acht zu lassen.

Geschichte: Weitere Informationen über z.B. Ereignisse bei der Erstbegehung, erste freie Begehung, erste Wiederholung oder erster Alleinangang, erste Winterbegehung, Bedeutung des Namens.

Zugang/Zustieg: Der allgemeine Zugang wird in den Einführungskapiteln des jeweiligen Tales beschrieben. Der Zustieg zu den einzelnen Wänden wird gesondert beschrieben.

Zustiegszeiten: Diese beziehen sich auf trainierte Alpinisten und gute Bedingungen und sind natürlich nur ein ganz allgemeiner Richtwert. Eine reine Kletterzeit ist, weil äußerst individuell, nicht angegeben.

Abstieg: Beschrieben wird der geeignetste Weg, Hinweise auf rechts oder links sind immer in Sinne der Abstiegsrichtung gemeint (Blick ins Tal).

BESCHREIBUNG, SKIZZE UND ROUTENVERLAUF IN FOTOS

Nach mehr als hundert Jahren Klettergeschichte sind natürlich unzählige Routen in diesem Gebiet entstanden, aber nur wenige davon werden regelmäßig wiederholt. Der Autor und befreundete Kletterer haben viele Linien wiederholt, um verlässliche Informationen zu erlangen. Bei bekannten Aufstiegen fallen die Beschreibungen genauer aus und eine Skizze oder ein Foto tragen zur Übersicht bei. Leider waren bei vielen Aufstiegen genauere Informationen nur sehr spärlich zu erhalten, in diesen Fällen wurde, sofern verfügbar, auf die jeweiligen Beschreibungen der Erstbegeher zurückgegriffen. Die eine oder andere solcher Routen wurde mit dem vermutlichen Verlauf auch in Fotos eingezeichnet, manchmal aber auch nur ein Pfeil mit dem vermuteten Einstieg eingefügt.

Fehler sind menschlich, auch in diesem Führer werden sich leider ein paar eingeschlichen haben. Dies ist zum Teil auch darauf zurückzuführen, dass sich aufgrund des Klimawandels die Gestalt der Felswände verändert hat und verändern wird: Felsstürze passieren mittlerweile ziemlich häufig, Schnee und Eis in Rinnen ist Mangelware, oftmals liegt ein Einstieg zwei

INTERNATIONALE BODEN-LUFT-NOTSIGNALE FÜR HUBSCHRAUBER UND FLUGZEUGE

WIR BRAUCHEN HILFE

Boden-Luft-Notsignale



Yes – Ja

Rotes Licht oder Leuchtsignal



WIR BRAUCHEN KEINE HILFE

Boden-Luft-Notsignale



No – Nein



Rotes Aufgespanntes Stoffquadrat

Rotes Quadrat 100x100cm. Kreis in der Mitte Durchmesser ca. 60cm. Weißer Ring 15cm.

DIE BEWERTUNG DER ABSICHERUNG

S1	Absicherung mit Bohrhaken wie im Klettergarten. Der Abstand ist nie größer als 3-4 Meter zwischen den Haken. Potentielle Sturzlänge beträgt höchstens ein paar Meter und Sturz ist ohne Folgen!	R1	Leicht abzusichern, mit guten und zahlreichen Zwischensicherungen! Sehr wenige zwingende Kletterpassagen. Potentielle Sturzlänge beträgt wenige Meter und Sturz ist ohne Folgen!
S2	Größerer Hakenabstand mit zwingenden Kletterpassagen. Potentielle Sturzlänge beträgt höchstens 10 Meter und Sturz hat keine Verletzungen zur Folge!	R2	Mittelmäßig abzusichern, mit guten, aber weniger Zwischensicherungen! Zwingende Kletterpassagen zwischen den Sicherungspunkten. Potentielle Sturzlänge beträgt höchstens ein paar Meter und Sturz ist ohne Folgen!
S3	Großer Hakenabstand mit meist zwingenden Kletterpassagen. Der Abstand kann auch größer als 5 Meter sein, daher lange Stürze aber ohne schwere Folgen!	R3	Schwer abzusichern, mit nicht immer guten und weit entfernten Zwischensicherungen! Lange zwingende Kletterpassagen. Potentielle Sturzlänge beträgt maximal 7-8 Meter und Sturz kann Verletzungen zur Folge haben!
S4	Sehr großer Hakenabstand über 7 Meter mit zwingenden Kletterpassagen. Sturz kann Verletzungen zur Folge haben!	R4	Schwer abzusichern, mit schlechten oder unzuverlässigen und weit entfernten Zwischensicherungen, die nur einen kurzen Sturz halten würden! Lange zwingende Kletterpassagen. Potentielle Sturzlänge beträgt bis zu 15 Meter mit der Möglichkeit, dass Zwischensicherungen herausbrechen und Sturz hat wahrscheinlich Verletzungen zur Folge!
S5	Sehr großer Hakenabstand über 10 Meter mit zwingenden Kletterpassagen. Sturz auf Terrassen, Bändern oder Boden hat sicherlich Verletzungen zur Folge!	R5	Schwer abzusichern, mit schlechten und unzuverlässigen und weit entfernten Zwischensicherungen, die nur einen kurzen Sturz halten würden! Lange zwingende Kletterpassagen. Lange Stürze sind wahrscheinlich und dass Zwischensicherungen herausbrechen. Sturz hat sicher Verletzungen zur Folge!
S6	Nur teilweise mit Bohrhaken abgesichert, weit ab von den Schlüsselstellen mit Abständen bis zu 20 Meter. Ein Sturz kann tödlich sein!	R6	Unmöglich abzusichern, außer für kurze Stellen und weit ab von den Schlüsselstellen. Ein Sturz kann tödlich sein!

ALLGEMEINE ANFORDERUNGEN

I	Kurze Route in Nähe der Straße mit bequemen Zustieg. Sonnige Lage, kurze Kletterzeit und einfacher Rückzug möglich.	V	Sehr lange Route im „Big-Wall“ Stil, der normalerweise ein Biwak in der Wand erfordert. Der Rückzug in alpinem Gelände kann äußerst schwierig sein.
II	Mehrseillängenroute an einer über 200 m hohen Wand. Leichter Zustieg, und einfacher Rückzug möglich.	VI	Eine „Big Wall“ Route, die einige Tage in der Wand erfordert, in hochalpinem Gelände; der Rückzug ist äußerst schwierig
III	Mehrseillängenroute an einer über 300 m hohen Wand in alpinem Gelände. Lange Kletterei mit anstrengendem Zustieg und komplizierter Rückzug.	VII	Route kann mit einer „Big Wall“ aus dem Himalaja verglichen werden; große alpinistische Schwierigkeiten werden mit Hilfe einer Expedition bewältigt.
IV	Sehr lange Route an einer über 500 m langen Wand in strengem alpinem Gelände weit ab vom Talgrund. Kletterzeit beträgt einen ganzen Tag, komplizierter V Rückzug, nicht immer entlang der Aufstiegsroute.		

Seillängen tiefer als früher, weil sich Gletscher und Schneefelder sehr stark zurückgezogen haben. Eventuell wurden auch einige Routen deswegen nicht berücksichtigt, weil ihre Erschließer sie nirgendwo veröffentlicht haben.

Aus all diesen Gründen ist ersichtlich, dass die Beschreibungen nur Anhaltspunkte bieten können und nicht als überaus präzise zu betrachten sind. Fehler liegen also somit quasi im System.

Ein Routenbeschreibung allein wird nie die Erfahrung oder Urteilskraft ersetzen können, die für eine Wiederholung notwendig sind.

RICHTUNGSANGABEN

„Rechts“ und „links“ beziehen sich immer auf die Marschrichtung.



MATERIAL

Vorausgesetzt wird immer die normale alpine Ausrüstung mit Klettergurt, Helm, 50- oder 60m Doppelseil, Bandschlingen und (Kevlar) Reepschnüre, 10-14 Expresssets, Schraubkarabiner und Abseilgerät (pro Seilschaft eines in Reserve). Bei klassischen Routen werden ein Hammer sowie 3 bis 4 verschiedenartige Normalhaken benötigt. Sofern der obligatorische Grad nahe der persönlichen Schwierigkeitsgrenze liegt, gilt dies auch für moderne Routen. Auf eventuell notwendige mobile Sicherungsgeräte wie Cams (Friends) oder Klemmkeile wird ebenfalls hingewiesen. Die Friend-Größen beziehen sich auf „Camalots“ der Fa. Black Diamond. Bei Microfriends („TCU's“) reichen in der Regel 3 bis 4 Stück verschiedener Größen. Bei Klemmkeilen („Nuts“ oder auch „Stopper“) ist ein Set von 7 bis 8 Stück sinnvoll, am besten sogenannte „Offsets“.

Bei Mixed-Routen können ein paar kurze Eisschrauben sehr hilfreich sein.

Bei Winterbegehungen kommen hinzu: Steigeisen, einer oder zwei Eisgeräte, Eisschrauben. Dann sollte man auch abwägen, ob LVS-Gerät, Sonde und Schaufel notwendig sein könnten.

Ganz allgemein gilt: Die persönlichen Fähigkeiten, Erfahrung, Kletterstil und die äußeren Gegebenheiten bestimmen im wesentlichen die geeignete Ausrüstung. Für den Nordgrat der Presanella benötigt man heute vielleicht nur Grödel und gute Wanderschuhe, aber ein paar Tage später können schon gute Steigeisen und Bergstiefel notwendig sein. Man sollte also immer dem gesunden Menschenverstand folgen und möglichst vorab aktuelle Informationen über den Aufstiegsweg einholen. In den Wintermonaten sind manche Zu- oder Abstiege nur mit Ski oder Schneeschuhen machbar.

ABKÜRZUNGEN IM TEXT:

SL Seillänge(n)

Bh Bohrhaken

Nh Normalhaken (geschlagene Haken)

SU Sanduhr

SU-Schlinge(n) Sanduhrschlinge(n)

BD (Black Diamond)



Mit einem Klick zum starken Erlebnisse:

www.campigliodolomiti.it

@campigliodolomiti



ALPINE GESCHICHTE

Wie auch in vielen anderen Gebirgsgruppen waren Jäger und andere Bewohner aus den Tälern auch in der Presanella die ersten, die die Gegend erkundeten. Vermutlich gelang dem einen oder anderen auch der Aufstieg zu einem einfach erreichbaren Gipfel.

Bedeutsam in unserem Zusammenhang sind aber die alpinistischen Taten, von denen sich die ersten Hinweise in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nachweisen lassen. Bedenkt man die Zeit der Erstbesteigung des Montblancs (August 1786) oder des Matterhorns (Juli 1865), dann ist die Eroberung des Presanella-Gipfels doch recht spät gelungen. Im Jahr 1862 machte Von Ruhtner einen ersten Versuch, er erreichte aber nur den Cèrcen-Pass. Erst der Brite Freshfield stand am 25. August 1964 auf dem Gipfel, begleitet wurde er von Walker und Beachcroft und den ortskundigen Führern Devouassand und Delpero. Sie wählten den Zustieg von Norden, dem aktuellen Normalweg, während die

zweite Besteigung nur wenig später von Süden aus erfolgte

Der österreichische Leutnant Payer und sein Führer Botteri stiegen vom Val Genova bzw. dem Val Rocchette auf und standen am 17.9.1964 auf dem Gipfel. Ihre Überraschung war groß: sie fanden dort in einer Flasche einen Zettel mit Unterschriften und Datum. Payer stattet dem Gebiet 1868 einen weiteren Besuch ab, um kartographische Arbeiten fortzuführen. Dabei gelingt ihm der Aufstieg auf Monte Gabbiolo, Cèrcen, Tamalè, Cimon delle Gere und Rocchette.

Schultz erreicht 1889 mit den Führern Bonapace und Gstiner den Hauptgipfel des Busazza und mit Collini die Cima Cornisello. Nachdem die wichtigsten Gipfel nun erobert waren, stehen "alpinere" Unternehmungen an: Im August 1884 klettern Wagner und Kratki mit den Führern Nicolussi und Kederbacher über den wunderschönen NO-Grat der Cima Presanella. Eine



Bruno Detassis



Clemente Maffei

weitere, relativ unbekannte Unternehmung ist der Aufstieg von Bonfilioli und Amarzio über die Ostwand im Jahr 1909. Im Jahr darauf eröffnen Hoenleitner und Plattner eine ästhetische und schwierige Route über den SW-Grat der Cima d'Àmola: sie waren die ersten Alpinisten, die ohne Führer unterwegs waren.

In den Jahren vor und während des 1. Weltkriegs geschehen im Presanella-Gebiet Dinge, die an der Grenze dessen sind, was Menschen möglich und von ihnen zu ertragen ist. Nichts davon hat irgendwie mit dem Alpinismus zu tun. Auch zwischen den Weltkriegen herrscht Ruhe in alpinistischer Hinsicht, deutschsprachige Kletterer zieht es nicht hierher und Italiener haben das Gebiet noch nicht entdeckt bzw. gewürdigt.

Erst in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg eröffnet der Bergführer Mauro Botteri einige bedeutendere Routen, u.a. die Direttissima am Monte Nero und die große Verschneidung an der Cima d'Àmola. Das ist auch die Zeit, in der Clemente Maffei, ein Bergführer aus Pinzolo, seine unermüdliche und ertragreiche alpine Entdeckerarbeit beginnt. Alleine, mit Kunden oder Gefährten der von ihm gegründeten, örtlichen Klettergruppe "Rampegaroi" ist er in den folgenden 30 Jahren unterwegs. Scheinbar im Rausch macht er sich daran, seine Berge zu erobern, erklettert

Türme und jungfräuliche Wände und löst damit die alpinistischen "Probleme" in seiner Heimatregion. Es wäre müßig, alle seine Taten aufzulisten, es reicht der Hinweis, dass auf ca. 80% der Gipfel des Presanella-Gebiets mindestens eine seiner Routen führt. Anzumerken ist auch, dass sein technisches Niveau in Bezug auf freies Klettern deutlich über demjenigen anderer Alpinisten lag.

Mitte der 1950er Jahre gelangen Bruno Detassis, dem „Hausmeister“ der Brenta, im Val Rendena zwei aufsehenerregende Aufstiege: Die Via delle Guide an der Ostwand der Presanella und der SW-Grat an der Cima di Campiglio. Aber auch international namhafte italienische Bergsteiger werden von den hohen, anspruchsvollen Wänden im Val Gabbio angezogen: Clemente Maffei lädt Walter Bonatti nach dessen Rückkehr vom K2 zur Erstbesteigung der SO-Wand am Torre Bignami ein. Nach der Tour spricht Bonatti von einer seiner schwierigsten Winterbegehungen. Wenige Jahre später gelingt Oggioni und Ajazzi, Bergsteigern aus Monza, der Aufstieg durch die Westwand dieses Felsturms. Die beiden haben auf die Empfehlung von Bonatti das Projekt in Angriff genommen. Erst 2018 wird die Route (im oberen VI. Grad) zum ersten Mal wiederholt.

Mehr oder weniger im gleichen Zeitraum sind



Andrea Oggioni u. Josve Ajazzi



Pericle Sacchi

auch andere Kletterer in diesem Gebiet erfolgreich, u.a. Taldo, Mauri und Aste. 1953 beginnen Sacchi, Minessi, Maffei und einige andere ihre Erschließungsarbeiten, insgesamt entstehen daraus 55 Routen. Die bedeutendsten Wege von Minessi sind die Ostwand am Torre Bignami, die Ostverschneidung am Campanile Zapparoli, Cima Campiglio und zwei Routen am Trapezio. In den 1960er Jahren erschließen Minessi, Prandelli und Tomason u.a. den Südpfeiler der Cima Cornisello, Torre Schweitzer und Ostwand des Campanile dei Boci, alle im VI. Grad. Als Anfang der 1980er Jahre die ersten richtigen Kletterschuhe sowie Klemmkeile und Hexentrics benutzt werden, steigt natürlich das Schwierigkeitsniveau im Freiklettern. So gelangen einigen Kletterern aus dem Val d'Àmola (Salvaterra, Tarcisio, C. u. L. Beltrami, Pedretti, Povinelli, Lorandini) einige zwar ziemlich kurze, aber sehr schwierige Linien an kleineren Gipfeln. Gleichzeitig rückt auch U. Dell'Eva immer mehr ins Licht. Als großer Liebhaber der Presanella löst er zusammen mit verschiedenen Gefährten (oft ist es G. Stanchina) einige der letzten Probleme: Südkante Torre Bignami und Ago di

Nardis, zwei Routen am Torre del Dossón, die Kantenklettereien an den Campanili del Gabbio-
lo und die 'Traversata (Überquerung) dei Puffi'. 1980 gelangen De Stefani und Gefährten Mixed-Routen am Monte Nero und andere Winterbegehungen im südlichen Bereich der Gruppe. 1986 tauchen die ersten Bohrhaken auf, sie wurden vermutlich von Tisi, Berta und Polla in der Route "Vive le Rock" gesetzt. Mit etwas Verspätung hält also auch in der Presanella der Rotpunktgedanke Einzug. Im August 1987 hält sich Danilo Bonvecchio, ein großer Verfechter des Freiklettergedankens, eine Woche lang im Val Gabbio-
lo auf. Zusammen mit Com, Fronza und Groaz richtet er viele schwierige Linien ein (z.B. Via del Desiderio) und bringt den Grad 6c auch (mit weiten Hakenabständen) auf Platten. Ende der 1980er Jahre beginnt eine neue Ära: In den hohen Wänden ist fast niemand mehr unterwegs, Neueröffnungen und Wiederholungen konzentrieren sich auf kurze Routen im Val d'Àmola und Cornisello, dort sind die Zustiege wie von Vielen gewünscht nämlich ziemlich kurz. Diese beiden Täler lagen schon viele Jahre zuvor im Fokus von Maffei, der teilweise auch an



Urbano dell'Eva



Alessandro Beltrami

kleinsten Wänden seine Spuren in Form sporadischer Haken hinterlassen hatte.

Im Jahr 1998 entdeckt Massimo Falezzi den wunderschönen Klettergarten Cornisel und richtet dort Routen ein.

2009 macht F. Salvaterra an den Felsen des Gebiets seine ersten alpinistischen Erfahrungen. Er verliebt sich in das Gebiet und seine Täler und wiederholt, zusammen mit Freunden oder Kunden, diverse Klassiker und vergessene Linien. An den höchsten Wänden eröffnet er harte Abenteuer Routen, aber auch Mixed-Routen und sogenannte Plaisirwege. Zu seinen schönsten Linien zählen sicherlich 'Alice in Wonderland' (Presanella Ostwand), 'Porti aperti' (Pilastro Desiderio), 'Granita' am Torre Bignami und 'Diretta Solitudine' am Monte Nero.

In den letzten Jahren erschloss ein italienisches Team (A. u. T. Beltrami, G. Bestetti) mehr als 20 Routen im Bereich Val d'Ámola und Val Cornisello. Ihre Routen sind zwar meist nicht sehr lang, können aber wegen der wenigen Zwischenhaken nicht so einfach abgehakt werden, obwohl sich ihre Schwierigkeit in den „klassischen“ Graden

bewegt. Noch kaum bekannt, aber sicherlich interessant, sind die Plaisirrouten von M. Gezzi an der Parete Cornisel.

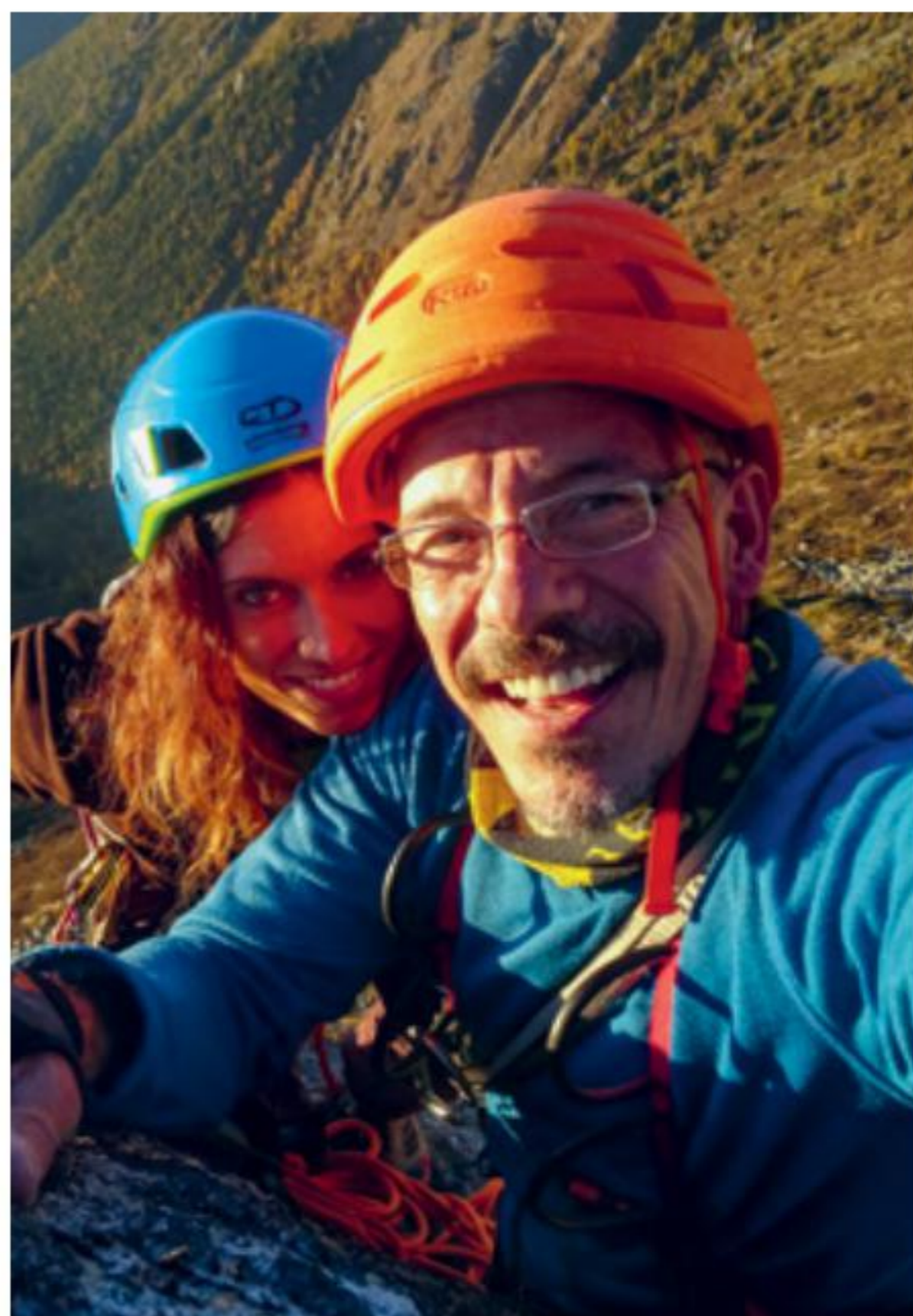
Dies trifft auch auf die wenigen und sehr schwierigen Linien der Brüder Franchini zu (u.a. die äußerst harte 'Diretta Est', Presanella).

Bei den Mixed-Routen sind vor allem die am Monte Nero erschlossenen, sehr logischen Linien einer Gruppe von Alpinisten aus Monza hervorzuheben (Venturelli, Prati, Migliorini, Reboldi, Ghezzi).

Ab 2010 eröffnet die Seilschaft Ortolani/Botteri verschiedene Plaisirrouten, die mit Bohrhaken oder Bohr- und Normalhaken abgesichert sind. Vor allem ihre lohnenden Wege an der Punta Claudio genießen sehr viel Zuspruch. Und nicht zuletzt sind die neuen, modernen und oft beeindruckenden Routen von Danieri und Caggiati zu erwähnen, deren Linien den Anforderungen des schwierigen modernen Sportkletterns Genüge tun: hohe Schwierigkeiten, gute Felsqualität, Bohrhaken in Platten.



Alessandro Botteri u. Davide Ortolani



Annalisa Caggiati u. Andrea Gennari Daneri

Verzeichnis

Einleitung	6	29. Cima De Gasperi	138
Die Presanella-Alpen	8	30. Cima Marini	140
Danksagung	9	31. Punta Gian	142
Technische Einführung	10	32. Dente del Cinglone	144
Alpine Geschichte	18	33. Cima Brescia	145
SPERONE DELLA RONCHINA	24	34. Punta Fiume	146
01. Cima Migotti	26	VAL D'ÁMOLA	148
02. Punta Mamma Calvi	28	35. Corno di Pedertìch	156
03. Torre Marco Ongaro	29	36. Punta Canetta	162
04. Cima Zigolón	30	37. Monte Perdertìch	164
05. Cima Presena	34	38. Punta San Giovanni Bosco	170
VAL DOSSÓN	38	39. Cima del Canale	174
06. Torre Cremona	40	40. Punta Mara	176
07. Cima Busazza	42	41. Punta Teresa	180
08. Punta Silvia	48	42. Punta Amneris	182
09. Prima Torre del Dossón	50	43. Punta Angelo	184
10. Torre Schweitzer	51	44. Cima Laeng	186
11. Campanile Lanfranchi	52	45. Cima Vallina	188
VAL CÈRCEN	54	46. Cima Piccolina	190
12. Torre Castagna	56	47. Cima Mattasoglio	198
13. Cima Collini	58	48. Cima Bolognini	200
14. Torre Oggioni	60	49. Punta Claudio	202
15. Cima Cèrcen	62	50. Fungo della Vallina d'Ámola	206
16. Campanili di Gabbiolo	64	51. Cima Segantini	208
VAL GABBIOLO	70	52. Il Trapezio	214
17. Campanili di Gabbiolo	76	53. Campaniletto di Val Nardìs	220
18. Campanile dei Boci	86	54. Cima Bifora	222
19. Cima di Campiglio	88	55. Cima Guaitoli	234
20. Torre Scarazón	90	56. Castel dei Cantoni	236
21. Torre Bonacossa	92	57. Torre Conti Roberti	238
22. Torre Chiara	94	58. Campanile di San Giusto	240
23. Torre Bogani	104	59. Monte Nero	248
24. Punta Graffer	106	60. Monte Bianco di Presanella	264
25. Torre Bignami	116	61. Ostwand Cima Presanella	268
26. Monte Botteri	128	62. Cima d'Ámola	282
27. Ago di Nardìs	130	63. Torre Grazia	288
28. Cimon delle Rocchette	136	64. Croz del Sass	290
		65. Parete Segantini	298

VAL CORNISELLO	300
66. Ago del Lago	306
67. Cima Pellissier	308
68. Corno Segnà	314
69. Cima Sacchi	317
70. Punta Virginia	318
71. Cima Laghetto	320
72. Cima Cornisello	324
73. Falesia Cornisel	334
74. Cima di Bon	340
75. Corno delle Plozze	342
VAL GENOVA	346
76. Rupe dell'Eremo di San Martino	348
77. Placche di Malga Caret	350
78. Parete delle Acque Pendenti	354
79. Scoglio di Bedole	358

DIE PROTAGONISTEN

1. Urbano Dell'Eva	68
2. Pericle Sacchi	92
3. Clemente Maffei Guerét	114
4. Alessandro Beltrami	172
5. Andrea Gennari Daneri	230

DIE ABENTEUER

1. Die 'Traversata dei puffi' und die mysteriösen Haken (F. Salvaterra) ..	100
2. Alpine Archäologie (F. Salvaterra) ..	126
3. Mein Lieblingsgebiet (G. Bestetti) ..	173
4. Via delle Guide: Verdruss und Erleichterung (F. Salvaterra)	278
5. Eine Erstbegehung im Winter Cima Presanella Ostwand (F. Gadotti)	280
6. Ein paar Gedanken (A. Beltrami)	296

📷 Francesco Salvaterra am SW-Grat der Cima d'Àmola (© N. Castagna) ↓



ZUGANG

Die Routen der Südseite (Richtung Val Genova bzw. Westen und Rifugio Mandrone) erreicht man folgendermaßen:

Zustieg R1 - Val di Genova: dem Wanderweg Richtung Mandrone bis zum Punkt 2253m folgen, dann weiter auf dem Sentiero Migotti und kurz vor dem Gipfel durch das Seitental (Val Ronchina) bergauf Richtung Bergrücken. 3-4 h.

Zustieg R2 - Vom Passo Presena: Mit der Seilbahn vom Tonalepass zur Passhöhe, von dort über Schuttgelände weglos bergab bis in Höhe des Passo Zigola und weiter durch das Val Ronchina. 1-2 h.

Zustieg R3 - Zur Ostseite (Richtung Cima Busazza): aus dem Val Genova auf dem Sentiero Migotto an der Cima Migotti vorbei und weiter ins Val Zigola. 3-4 h.

Zustieg R4 - Vom Passo Presena über den Passo Zigola: Zunächst links bergab über Geröll und Schotter, Ziel ist der Sattel (2976m) zwischen Cima Zigolon und Cima Presena. Am Sattel (ehemalige Stellungen aus dem 1. Weltkrieg) auf der anderen Seite Richtung Südosten, dabei zunächst an der NO-Wand der Cima Zigolon vorbei. 1 - 2 h.

Zustieg R5 - Zu den Routen an der Südwand der Cima Presena: vom Passo Presena bergab zum Passo Zigola, dann links Richtung Wand queren. Nach einigen Kletterpassagen (II) erreicht man geneigte Grasbänder, die zum Wandfuß führen.

01. Cima Migotti
02. Punta Mamma Calvi
03. Torre Marco Ongaro

04. Cima Zigolón
05. Cima Presena





CIMA MIGOTTI 2402m

Die südlichste Erhebung des Ronchina-Kamms, direkt oberhalb der Bedole-Ebene gelegen, trägt den Namen eines bekannten italienischen Bergsteigers, der die Arbeiten am gleichnamigen Wanderweg leitete und dabei ums Leben kam (1886). Auf und in der Nähe des Gipfels sind immer noch Überreste aus dem 1. Weltkrieg zu finden.

1. Südgrat

Erstbegeher unklar, gesichert sind C. Cevolini, M. Groff u. R. Maino, 11.5. 1972

Länge: 300 m

Schwierigkeit: IV+/R2/III

Material: ein Satz Friends, Normalhaken

Recht kurze, aber lohnende Route über den Grat mit herrlichen Rundumblicken ins Val Genova, zu den Gipfeln der Lobbia und der Pian di Neve. Oftmals leicht grasiges, aber meist festes Gestein, die Schwierigkeiten konzentrieren sich auf wenige Passagen.

Zustieg: R1 oder R2

Vom Sentiero Migotti steigt man zur Südwand auf, die sich in der Mitte zuerst leicht grasig und strukturiert zeigt. In Wandmitte bewältigt man eine IV+-Stelle (rötlicher Fels), dann quert man nach rechts und steigt auf der Kante höher (30m, Stand an Schuppe). Weiter der Kante folgen (Risse) zu einem Vorgipfel (50m, IV+) und schließlich in leichtem Gelände zum Hauptgipfel. Weiter am Grat entlang (III, IV), nach ein paar Felsgendarmen erreicht man den Passo Ronchina (2470m), einen Felseinschnitt zwischen Val Ronchina und Val Zigola. Dort nach Westen zum Wandfuß absteigen und zum Wanderweg queren, dann weiter zum Rifugio Mandrone oder wieder ins Tal.

PUNTA BASSA DELLA RONCHINA

Die erste Erhebung nach dem Passo Ronchina.

PUNTA CENTRALE DELLA RONCHINA

Die zweite Erhebung nach dem Passo Ronchina.

2. Westwand

M. Groff, R. Maino, 2.7.1972

Höhenunterschied: 320 m

Schwierigkeit: V, A1/R2/III

Die Route ist dem hundertjährigen Jubiläum der

Gründung der it. Gebirgsjäger ("Alpini") gewidmet. Meist kompakter, aber immer wieder bemooster Fels, es wurden 6 Nh und 2 Keile belassen, Zeitbedarf 10h. Info der Erstbegeher.

Zustieg: R1 oder R2

Einstieg in Wandmitte, nach ein paar kurzen Verschneidungen (25m, III, IV) folgt eine Risspassage. Nach der Hälfte der Route wird es schwieriger, auch ein paar Techno-Passagen sind zu bewältigen. Man quert 10m nach rechts, um einige Dächer zu vermeiden, folgt einem langen Kamin (IV) zur zentralen Kante und ab dort dem Grat zum Gipfel.

3. Südostwand

C. Maffei, O. Viganò, 23.9.1955

Höhenunterschied: 200 m

Schwierigkeit: V/R2/III

Zustieg: R3 oder R4

Info der Erstbegeher. Einstieg in Wandmitte, in Falllinie zweier langer Dächer, die man mit einem Linksquergang umgeht. Es folgt eine mit schmalen Rissen gespickte Platte, dann eine kleine und ausgesetzte Verschneidung. Über eine weitere Verschneidung gerade hoch, die nächste führt dann schräg links zu einem Standplatz. Jetzt links einer abdrängenden Platte 30m gerade hoch, dann rechts queren. Eine Rissverschneidung leitet zur Pfeilerkante, dann weiter zum Gipfel. Gute Felsqualität, 6 Nh belassen, Zeitbedarf 6h

4. Via Violi/Maffei

E. Violi u. Clemente Maffei, 6.7.1954

Höhenunterschied: 200 m

Zustieg: R1 oder R2

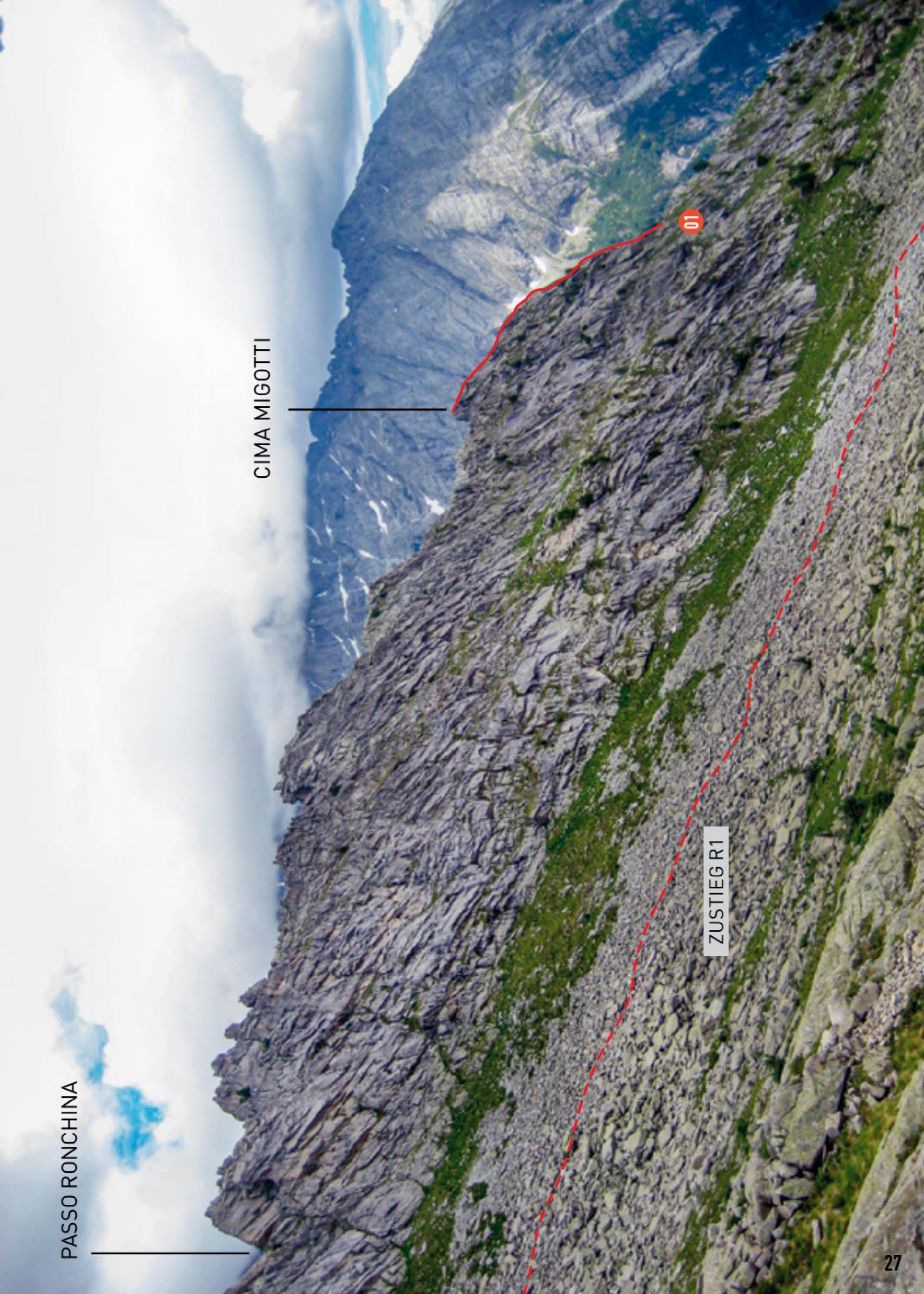
Einstieg im Val Ronchina, etwa 20m rechts der direkten Gipfelfalllinie. Diverse Kamine sowie ein Abschlussüberhang leiten zum Gipfel.

PASSO RONCHINA

CIMA MIGOTTI

ZUSTIEG R1

01



4. SW-Rinne*A. Listhuber u. E. Kasperkowitz, 6.9.1911***Höhenunterschied:** 350 m*Nach dem Aufstieg über den Ostgrat der Nordwand zunächst im Abstieg begangen. Uninteressant, weil steinschlag- oder lawinengefährdet.***5. Zentraler Südgrat***O. Viganò u. Clemente Maffei, 27.8.1955***Schwierigkeit:** IV/R2/IV**Länge:** 600 m*Eigentlich war der Name "Castellanza" für den Grat vorgesehen, die drei Hauptgipfel sind den an den Grigne verstorbenen Bergsteigern Magistrelli, Croce und Passerini gewidmet. Der Grat teilt das östliche vom zentralen Dossón-Kar (Info der Erstbegeher).**Nach zwei ersten gemäßigten Felsaufschwüngen erreicht man eine Terrasse auf ca. 2800m Höhe mit Kriegsrelikten. Von dort zielt man auf den eigentlichen Grat, nach drei SL mit zunehmenden*

Schwierigkeiten in gutem Gestein steht man auf dem 1. Felssporn, klettert ab zum Grat und weiter zum 2. Sporn, der sich fast senkrecht 90m hoch erhebt. Fast in Mitte des Sporns findet sich ein Standplatz, man quert dann ausgesetzt rechtshaltend weiter zum Gipfel. Es folgen über 100m Geröll und Blöcke, bis eine Terrasse an einem gelblichen Turm erreicht wird. Der Ausstieg von diesem führt weniger steil durch große Schuppen zum Fuß des 3. Felsspornes mit ca. 70m Höhe. Über kompakten Fels (Wandbuch unter dem höchsten Felsblock) zur Spitze, dann abseilen (30m, 1 Nh) bis zum Grat, wo man auf Reste von Kriegsgerätschaften trifft.

6. SO-Rinne*C. Maffei u. P. Povinelli 1951***Schwierigkeit:** IV/R2/IV**Höhenunterschied:** 450 m*Die Route folgt der breiten Rinne im Zentrum des Amphitheaters.*

📷 M. Moling, Überquerung Cèrcen-Busazza (© F. Salvaterra)



TORRE CREMONA

CIMA BUSAZZA

CIMA CÈRCEN



Val Dossón Occidentale

Val Dossón Centrale

Val Dossón Orientale

PUNTA SILVIA

01

02

04

05

06

09

10

11

12





URBANO DELL'EVA

Urbano, Jahrgang 1947, wurde in Fucine di Osana im Val di Sole geboren und verbrachte dort auch sein ganzes Leben. Schon in jungen Jahren begleitete er seinen Vater oft bei der Jagd, woraus sich schon früh seine Leidenschaft und Liebe zu Bergen und Wänden entwickelte, die Zeit seines Lebens nie vererbte. Neben seinem Berufs als Grundschullehrer konnte Urbano sehr oft Zeit zum Klettern nehmen, wobei er neben ein paar Abstechern in die Brenta meist die heimatlichen Gefilde zum Ziel hatte. Wie seine Vorgänger Clemente Maffei und Pericle Sacchi (mit denen er auch ein paar Mal unterwegs war) erschloss er traditionelle Routen, die auch ein gewisses Maß an Abenteuer boten. Dies tat er vor allem in den wenigen Wänden, die Anfang der 1970er Jahre noch unberührt geblieben waren.

Urbano war der jüngste von sechs Brüdern und nie verheiratet, als eher introvertiertem Menschen machte ihm das Alleinsein wenig aus. Aber alle, nicht nur seine Seilpartner (u.a. Guido Stanchina, Giovanni Bezzi, Angelo Taddei und Danilo Marinoli), erfreuten sich an seinen gutmütigen und überaus freundlichen Charakter. Er verstarb 2009 an einem Krebsleiden.

Klettereien

Urbano und seine Gefährten zählten mit zu den ersten, die das in jenen Tagen noch recht unbekannte Klettermaterial benutzten: Schuhe mit

weichen Sohlen, Klemmkeile und Hexentrics. Da bedeutete zwar eine kleine Revolution, dennoch waren sowohl der Kletterstil als auch die Art der Routen weit entfernt von dem, was heutzutage gemeinhin unter Sportklettern verstanden wird. Man mied so gut es ging die Platten, kletterte frei (und oft nicht abgesichert) bis zum V. Grad, schlug nur wenige Haken und zog sich, wenn es nicht anders ging, auch an diesen hoch.

Knapp zwei Dutzend Routen im südlichen und ein paar wenige im nördlichen Teil der Presanella gehen auf Urbanos Konto, allesamt anspruchsvoll, mit nur wenigen Haken und viele davon nie wiederholt. Seine vermutlich schwierigste Route ist die über die Südkante am Torre Bignami, die er mit Guido Stanchina eröffnete. Guido erinnert sich daran, dass sie recht steil und schwierig war und sie nach der Traverse am Dach von der Dunkelheit überrascht wurden. Sie verbrachten eine denkwürdige Nacht auf einem kleinen Absatz in einer senkrechten Verschneidung, denn Guido hatte zwar einen Schlafsack, aber Urbano nur eine dünne Decke. Tags darauf wurden sie an einem stark überhängenden Riss schwer gefordert, weil sie dort kaum Haken einschlagen konnten. Sie bewerteten die Passage mit A3, dem bis dahin schwierigsten Grad in der Presanella. Bis heute steht trotz einer gut möglichen mobilen Absicherung die (freie) Wiederholung der Linie aus.





📷 Manuela Farina im oberen Val Gabbio, im Hintergrund Punta Graffer u. Westrinne Ago di Nardis (© P. Onorati)



TORRE BIGNAMI 3200m

Eine der schönsten und anspruchsvollsten Wände des Gebiets findet sich an diesem senkrechten, eindrucksvollen, isoliert liegenden Felsturm im oberen Val Gabbio bzw. Nardis. In einer Felsnische am Gipfel bietet ein recht gut erhaltener Unterstand aus dem Krieg guten Schutz im Falle einer Notsituation. Der Gipfel, der von den Erstbegehern der SO-Wand seinen Namen erhielt, wurde also schon zu Kriegszeiten zum ersten Mal erstiegen. Viele der Routen ähneln und kreuzen sich immer wieder, die schönsten sind die Via Sacchi und Via Granita. Im unteren Wanddrittel trifft man auf etwas brüchiges Gestein, danach ist die Felsqualität sehr gut.

Der leichteste Aufstieg und gleichzeitig der mit dem besten Gestein folgt auf den ersten vier Seillängen der Via Granita und danach der Via Sacchi.

ZUSTIEG

Siehe Zustieg zum Normalweg der Punta Graffer. In Falllinie des Torre Bignami angekommen, über eine Schneerinne (60m, 50°) zum Einstieg. Steigeisen notwendig.

ABSTIEG

Drei Möglichkeiten, alle sehr lang und komplex, der sicherste Weg ist Nr. 1, der bequemste Nr. 3.

1. *Über das Val Nardis:* Richtung Norden (leichte Kletterei) absteigen und ohne Schwierigkeiten weiter, allerdings über den Nardis-Gletscher.

2. *Über die Schnee- bzw. Geröllrinne (50°) zwischen Punta Graffer und Torre Bignami:* in der Vergangenheit am meisten benutzt, steil, brüchig und steinschlaggefährdet, Steigeisen nützlich. Richtung Norden (leichte Kletterei) absteigen und weiter, bis man leicht in die Rinne absteigen kann. Dort abklettern oder abseilen (Stände selbst einrichten) bis zu den Einstiegen am Wandfuß bzw. am Zustiegsweg.

3. *Über die Ostwand und die dort (2018) eingerichtete Abseilpiste:* Jeden Abseilstand überprüfen; sollte es die Länge erlauben, am einzelnen Strang abseilen; Beschreibung mit Blick ins Tal. Der erste Abseilstand (Felskopf) befindet sich oberhalb der Biwakmöglichkeit.

1) Großer Felskopf, 30m senkrecht.

2) Nh und Felskopf, 50m, zum Ende hin links bleiben (Zwischenstand nicht empfehlenswert).

3) Nh + Keil + Felskopf, 45 senkrecht.

4) Keil + Nh, 35m, leicht rechts.

5) 2 Keile + Nh, 30m, leicht rechts

6) 2 Keile, 30 m, senkrecht.

7) 2 Bh, 20m, senkrecht.

8) 3 Nh, 25, senkrecht zum Wandfuß.

9) Keil + Nh, 60m in der Rinne zum Wandsockel.

Wer hier abseilt, kann Steigeisen und Bergstiefel am Einstieg deponieren.



32

31

33

34

31

32

32

31

30

34

35

SL2: Zuerst auf der linken Kante ein paar Meter weiter, dann (um die überhängenden Risse der Via Golden Pillar zu vermeiden) rechts queren zu Kante (Klemmkeil). Gerade hoch, wieder links queren, auf schmalen Band um einen Block herum, Stand auf kleiner Terrasse links (NH mit Schlinge). 40m, V.

SL3: Links weiter (mühsam, heikle Schuppen, V+), dann leichter, aber brüchig. Stand an zwei Klemmschlingen (dort teilen sich auch die Via Sacchi, Dell'Eva/Stanchina und Golden Pillar). 35m, V+.

SL4: Kurz gerade hoch (Nh mit Ring), rechts ausgesetzt um Kante herum (Nh mit Schlinge, hier kreuzt die Via Granita), in schwarze Verschneidung, an deren Ende rechts und Stand auf bequemer Terrasse (2 Keile + Nh). 50m, V.

SL5: Rechts queren zu schöner, roter Verschneidung, 15m empor (3 Nh, Crux), dann rechts zu grauer Verschneidung mit Rissen. 40m, 6a.

SL6: Dem Riss folgen (Keile), dann rechts und leichter zu einem kleinen Pfeiler (Nh). 35m, VI-.

SL7: Der breiten Verschneidungsrinne links zu einem Band folgen, Stand eingerichtet. 50m, IV+.

SL8: Dem markanten Riss folgen, nach einigen überhängenden Engstellen (Nh) zu einer Nische

(Hängestand besser vermeiden). Die folgenden 20m zu bequemer Terrasse sind leichter. Stand eingerichtet, 50m, VI.

SL9: Links um eine Kante herum, über Risse zum Gipfel. 45m, IV+.

32. Golden Pillar

P. Baroldi, M. Pellegrini, F. Salvaterra, 20.8.2013

Schwierigkeit: 7a?/R3/IV

Länge: 350 m (150 neu)

Material: Friends bis Gr. 5 (BD), Gr.1 bis 3 doppelt, Microfriends, Klemmkeile, Normalhaken, Steigeisen

Die Linie ist eher eine Zusammenfügung von Varianten der Dell'Eva/Stanchina (Nr.33) als eine neue Route. Die Erstbegeher folgten im unteren Teil der Via Oggioni/Aiazzi und Sacchi. Man steigt aber besser über die Via Granita ein und verlässt diese in der Mitte der 4. SL.

Der Off-Width-Riss in der Schlüsselseillänge ist ein einmaliges Erlebnis.

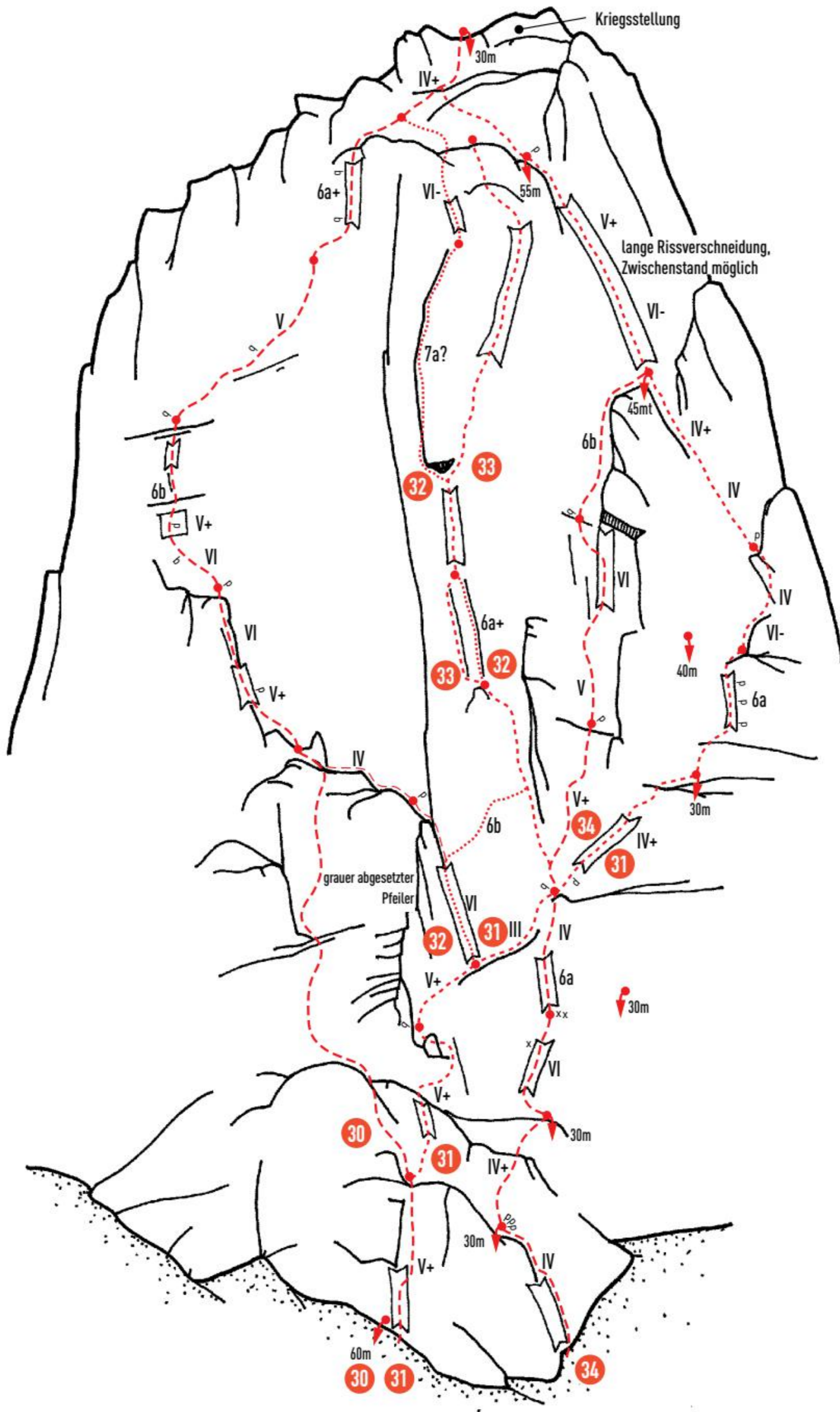
Ein wenig Geschichte: Die Erstbegeher wollten eigentlich die Via Dell'Eva/Stanchina wiederholen, entschieden sich aber, einen neuen, parallelen



© F. Salvaterra bei der Eröffnung von Granita (© P. Onorati)



© M. Fedrizzi in der Via Sacchi (© F. Salvaterra)



CIMA D'ÁMOLA

CIMA CORNISELLO

BOCCA DEL LAGHETTO

A5

A6

A4

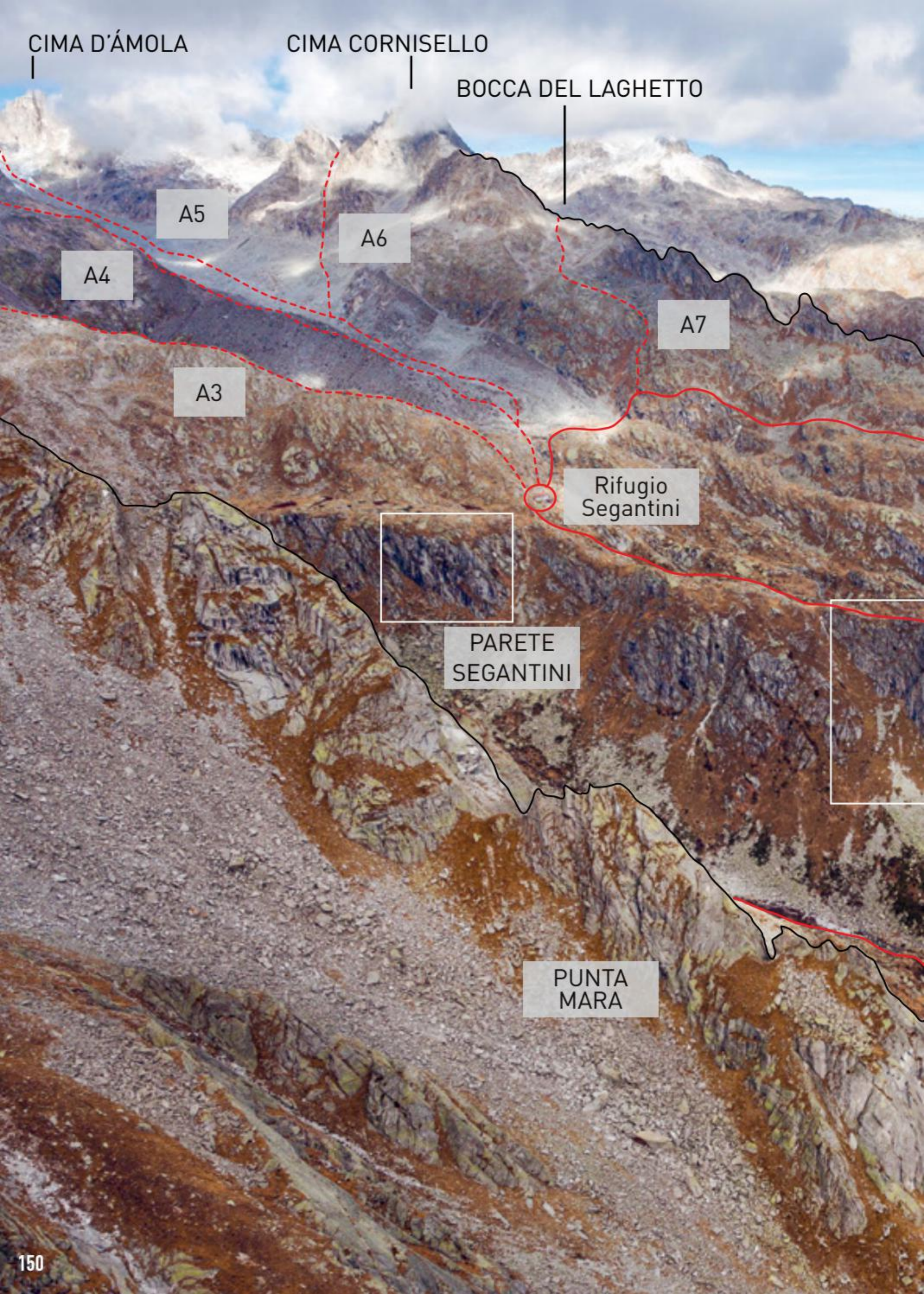
A7

A3

Rifugio Segantini

PARETE SEGANTINI

PUNTA MARA



CIMA DI BON

PASSO DELL'OM

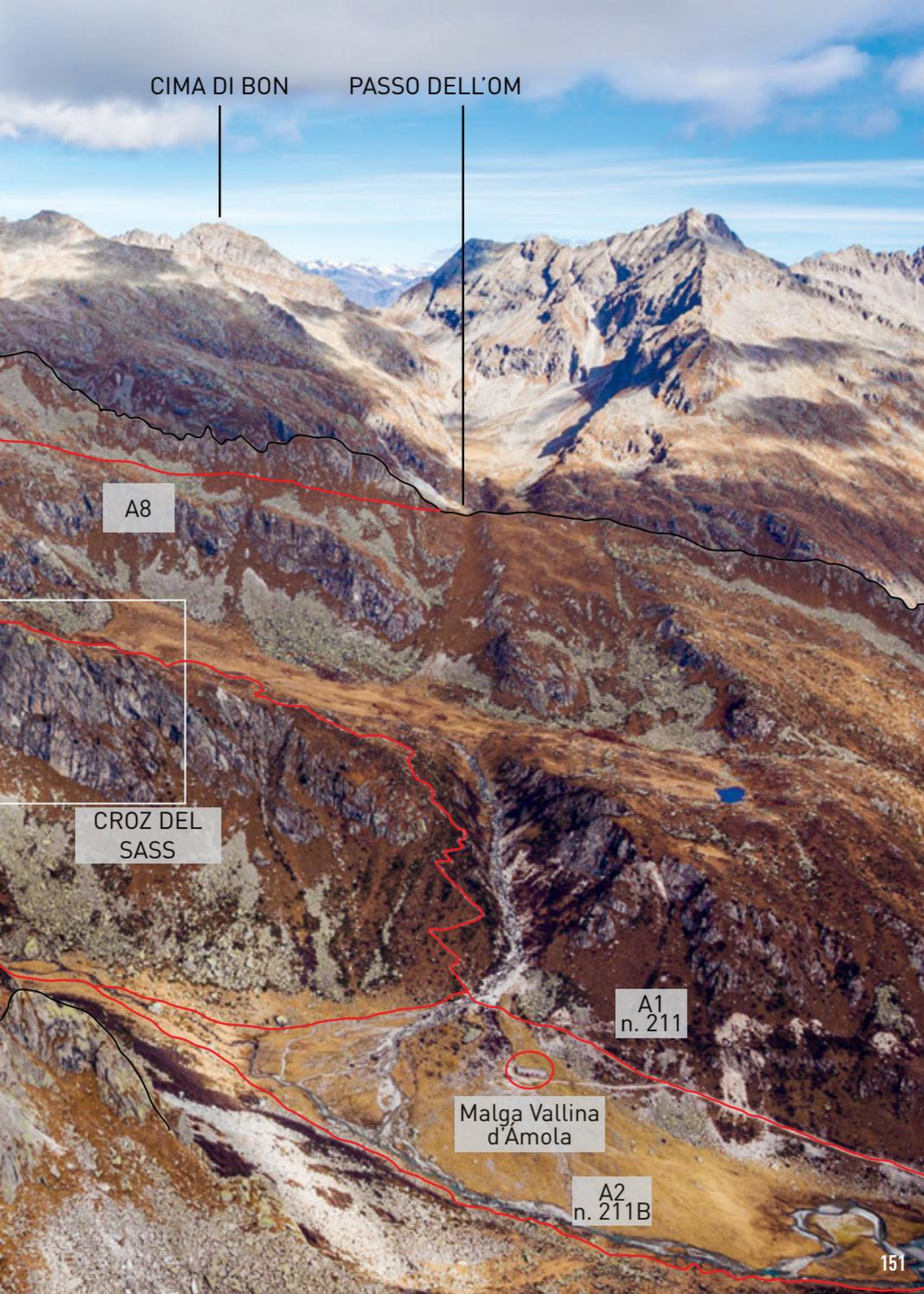
A8

CROZ DEL
SASS

A1
n. 211

Malga Vallina
d'Amola

A2
n. 211B



FUNGO DELLA VALLINA D'ÁMOLA 2688m

Felsvorbau unterhalb der Cima Segantini, an dem der unermüdliche C. Maffei einige Routen erschlossen hat.

ZUSTIEG

Vom Rifugio Segantini weiter Richtung Passo dei Quattro Cantoni (*Zustieg A3*), noch vor dem Pass über Geröllblöcke wieder etwas zum Wandfuß absteigen (50' Min.). Bei der Rückkehr ist es bequemer, direkt und sehr steil zum *Zustiegsweg A2* abzusteigen.

ABSTIEG

Auf der Westseite 1 x 20m abseilen und in (leichtem) Geröllgelände abklettern.

73. Via del Belin

R. Reversi u. F. Salvaterra, Juli 2019

Länge: 150 m

Schwierigkeit: V+/R2/II

Material: Friends bis Gr. 3 (BD), Microfriends, Klemmkeile, Normalhaken

Klassische und abwechslungsreiche Route.

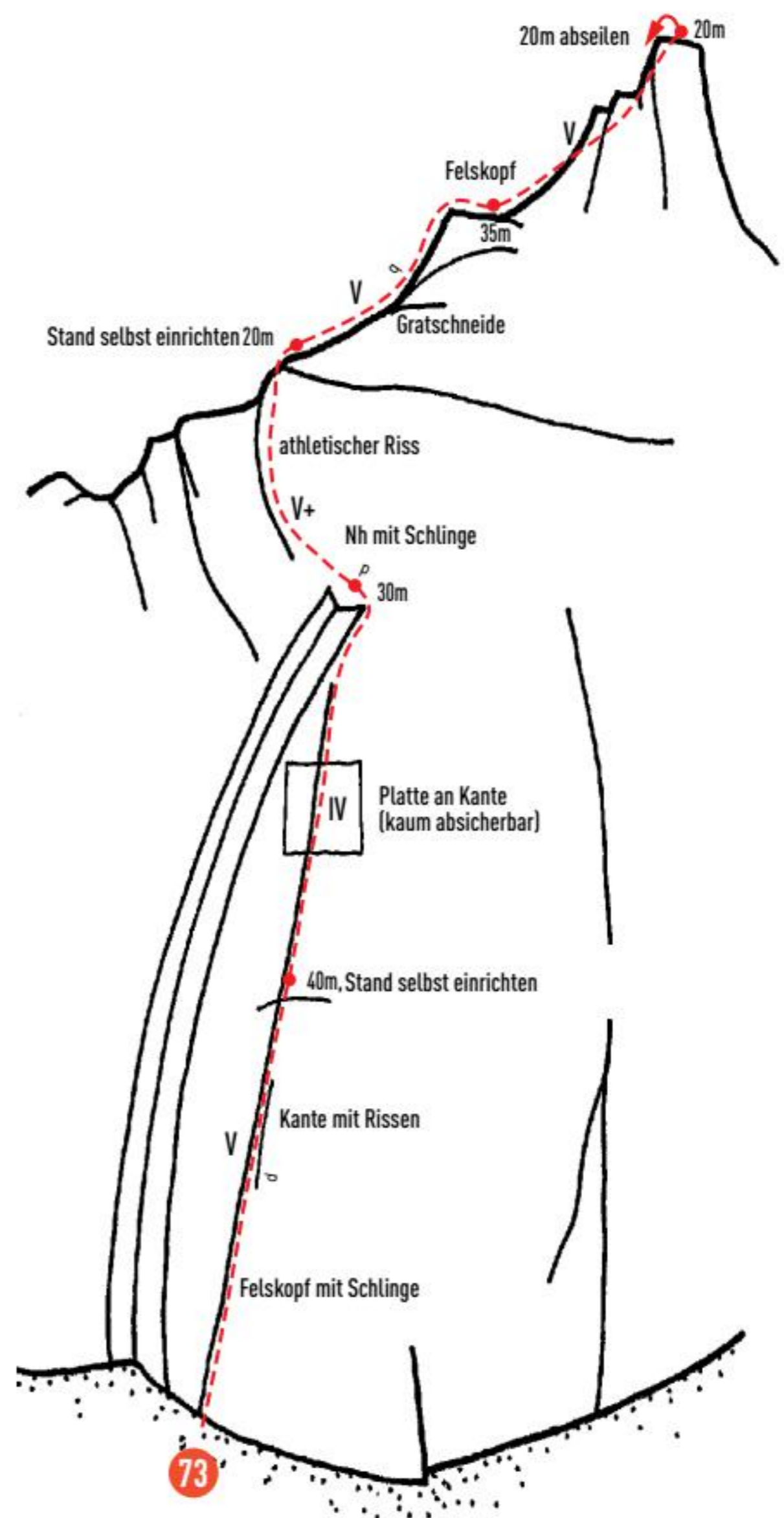
74. Via Maffei/Rossi

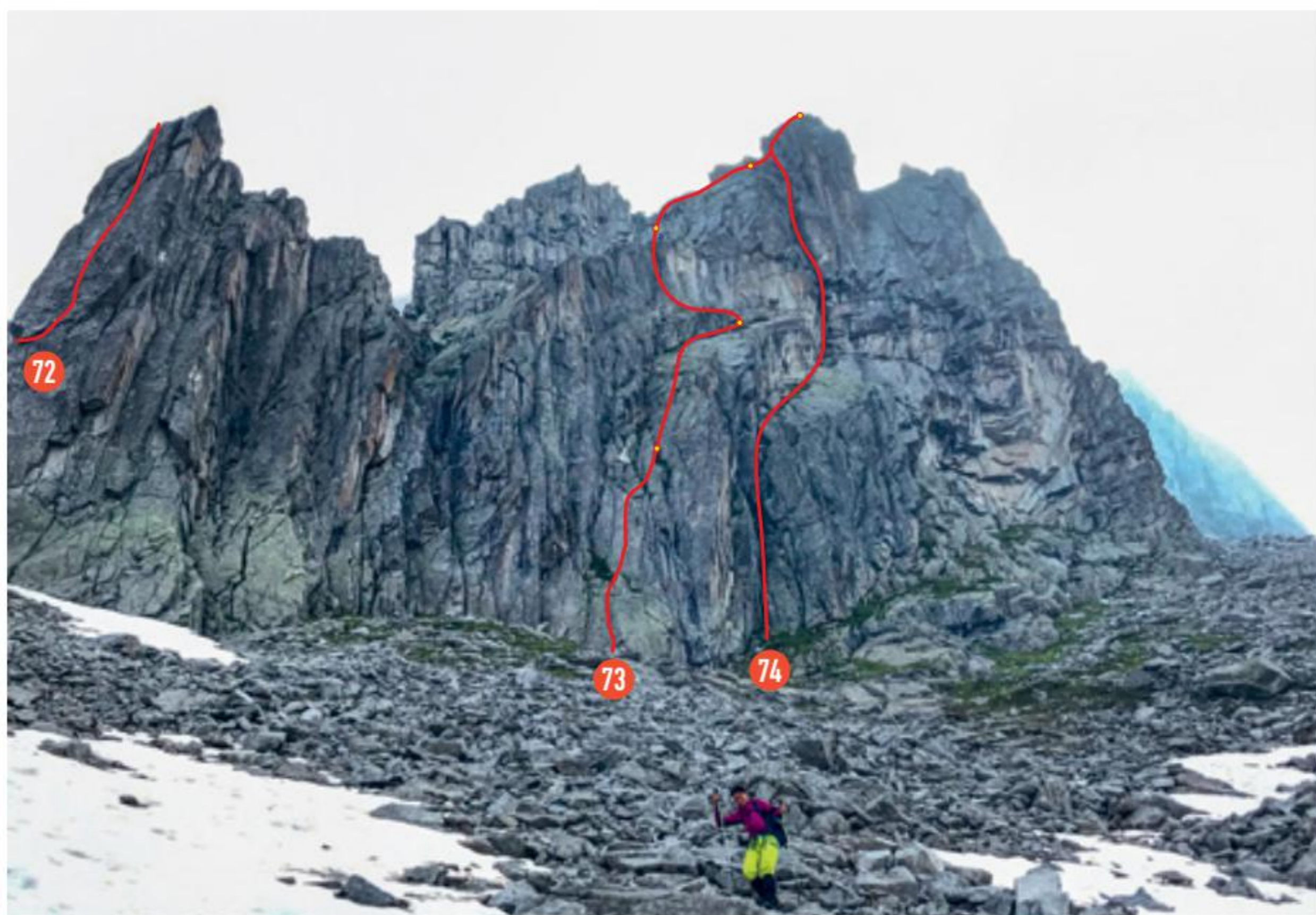
F. Rossi u. C. Maffei, 19.9.1948

Länge: 120 m

Schwierigkeit: V+/R2-3/II

Traditionelle, klassische Linie im mittleren Wandbereich mit nur wenigen Haken.





WWW.RIFUGIOSEGANTINI.COM


Rifugio G. Segantini Val d'Amola

Gruppo Presanella

+39 0465 507357

+39 336 683500

mail: info@rifugiosegantini.com

 [rifugiosegantini](https://www.facebook.com/rifugiosegantini)

100. Maffei*C. Maffei, 22.9.1949***Länge:** 300 m**Schwierigkeit:** V+/R3/IV*Vermutlich würde es sich lohnen, diese Linie zu wiederholen.**Info des Erstbegeher. 6 Nh benutzt, 1 belassen, Kletterzeit 5,5h.***Zustieg:** Vom Rifugio Segantini, wie bei den anderen Routen der Ostwand. Der Einstieg zu dieser direkten Linie befindet sich in Falllinie des Gipfels, am Fuß einer hellen Felswand.

Schräg rechts über diese zu einer Rinne und an deren linkem Rand unschwierig aufsteigen. Eine weitere, breite Rinne, die brüchig und oft nass ist, vermeidet man mit einem Riss weiter links davon. Dieser führt zur Kante, der man bis zu einem kleinen horizontalen Band folgt. Auf diesem zu einer schwierigen Verschneidung, weiter über eine Wand mit Riss und in einen langen Kamin. Links zu einer brüchigen Rinne, am linken Rand empor, in einen engen Kamin und diesen am Ende rechts zu Terrasse verlassen. An einem markanten Riss in einer großen Platte wieder zur Rinne, diese nach rechts queren und über eine Wand bis kurz vor die beiden Gipfel. Den ersten, niedrigeren, erreicht man über kurze Aufschwünge. Bei einem Einschnitt dann nach Westen und zum Hauptgipfel (Gipfelbuch).

101. Sacchi*P. Sacchi, F. Minessi u. L. Tenca, 20.8.1964***Länge:** 300 m**Schwierigkeit:** V/R3/IV*Info der Erstbegeher. 14 Nh benutzt, 2 belassen, Kletterzeit 5h.*

Etwa in der Mitte zwischen Cima Bifora und Cima Guaitoli führt ein markanter Kamin fast senkrecht nach oben. Der Einstieg zu diesem führt über einen Riss (IV+), danach folgt man dem Kamin bis zu einem Klemmblock. Rechts aussteigen (IV+) und über leichten, gestuften Fels links weiter in Richtung einer großen Verschneidung in einem Wandbereich mit hellen Platten. Direkt über die Platte am linken Rand der Verschneidung empor (35m, IV+) und zu einer großen Terrasse (Steinmann) in Gipfelfalllinie. Zuerst rechts, dann links über die Platte zu einem großen, angelehnten Felsblock bei einem breiten Band. Gerade hoch über herrlichen Fels und dann leicht rechtshaltend zu einer Verschneidung und Rissen, denen man bis ca. 20m unterhalb des Gipfels folgt. Nun zielt man genau in die Mitte von zwei Blöcke und erreicht nach einer abgesetzten Schuppe und ein paar instabilen Blöcken den Gipfel (V).



139. Vento d'autunno

S. Tedeschi, M. Tommasi u. G. Trevisani, 31.10.1982

Länge: 400 m

Schwierigkeit: 55° M/R3/III

Diese Route führt über die erste Rinne gleich rechts des Vorbaus mit der Punta Fatima. Vom Sattel unterhalb der Punta könnte die Seilschaft entweder direkt weiter auf- oder auch kurz abgestiegen sein, um dann dem rechten Arm des Couloir dell'H zu folgen (keine Infos darüber erhältlich).

140. Scivolo Cristina

E. Salvaterra, 2.8.1981

Länge: 400 m

Schwierigkeit: 70° M/R3/III

Erste Wiederholung: C. Tisi u. R. Nella, September 1984.

141. Tuff dai camuc

M. Pedretti u. A. Turri, 2.8.1980

Länge: 400 m

Schwierigkeit: 60° M?/R3/III

142. Fausto Cozzini

M. Pedretti u. T. Beltrami, 22.8.1981

Länge: 400 m

Schwierigkeit: 60°/R3/III

143. Erino Cozzini

M. Pedretti u. A. Turri, 10.10.1981

Länge: 500 m

Schwierigkeit: 65°, M/R3/III

Anmerkung: In der Mitte der breiten Rinne zweigt das Couloir Martina rechts ab. In dessen Schlusspassage führt wiederum rechts eine Mixed-Route direkt zum Grat (Erstbegeher S. Bianchi, 8m, M4, im Jahr 2017).

📷 Andrea Cozzini in der Route Rolling Stones (© C. Lanzafame) →





DEDALO



CLIMBING TECHNOLOGY by Aludesign S.p.A. | Via Torchio, 22 - 24034 Cisano Bergamasco (BG) - Italy
+39 035 78 35 95 | www.climbingtechnology.com